



Arbeitsmarktlage 2018



ArbeitsmarktService



Arbeitsmarktlage **2018**



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion:

Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Projektleitung:

Eva Auer, Nadine Grieger, Iris Wach

Projektmitarbeit:

Manuela Eichinger, Veronika Murauer, Monika Sagmeister

Grafische Gestaltung:

Umschlag: Konzept: context, Grafik: Heavystudios Ltd.

Kern: Barbara Biegl

Druck:

online Druck GmbH

Impressum:

Arbeitsmarktservice

Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts

Treustraße 35-43

1200 Wien

Telefon: +43 1 33178-0

ams.oesterreich@ams.at

ams.statistik@ams.at

UID: ATU 38908009

Wien, Mai 2019

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden.

Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien.

Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Vorwort der Abteilungsleitung



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Unseren Auftrag, die Öffentlichkeit über das Arbeitsmarktgeschehen zu informieren, haben wir auch im letzten Jahr wieder sehr ernst genommen: der Bundesgeschäftsstelle des AMS wurden im Jahr 2018 rund 870 Anfragen zum Arbeitsmarktgeschehen gestellt. Dabei wurden fast zwei Drittel aller Anfragen mit Hilfe des AMS-Datawarehouses (DWH) beantwortet. Als unverzichtbares Instrumentarium musste sich das DWH im vergangenen Jahr technischen Herausforderungen stellen und auch heuer erwarten wir spannende Entwicklungen in diesem Bereich.

Auch unser Datenbankabfragesystem *Arbeitsmarktdaten Online* (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online), das Ihnen ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarkt bietet, wird stetig genutzt: 2018 wurden dort über 120.000 Standardberichte aufgerufen.

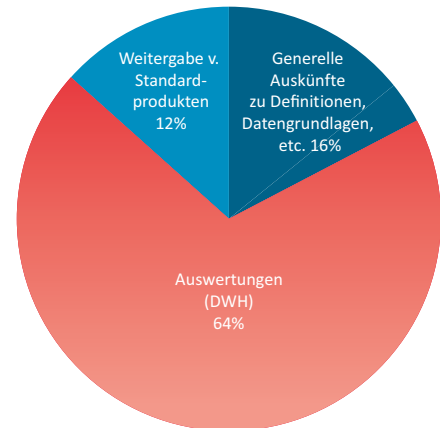
Für alle weiteren Fragen, die offen geblieben sind, rund um die Themen **Beschäftigung** und **Arbeitslosigkeit im Jahr 2018**, empfehle ich Ihnen die vorliegende Lektüre. Hier finden Sie zusätzlich Informationen zur Entwicklung der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter, zum **Erwerbskarrierenmonitoring des AMS** oder zur **personenbezogenen Erfassung** von Arbeitslosigkeit. Das AMS vermittelt zwischen Mensch und Arbeit und somit darf im vorliegenden Bericht natürlich auch nicht die Darstellung des **Stellen- und Lehrstellenmarkts** aus der Sicht des Arbeitsmarktservice fehlen.

Das Arbeitsmarktgeschehen beobachten wir darüber hinaus auch aus vielen weiteren Blickwinkeln: die von uns beauftragte Forschung sowie zahlreiche andere spannende Forschungsergebnisse stehen Ihnen über unser *AMS-Forschungsnetzwerk* (www.ams.at/forschungsnetzwerk) zur Verfügung.

Der vorliegende Jahresbericht ist auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten abrufbar bzw. können Sie gerne eine Druckversion dort bestellen.

Sabine Putz & das Statistik-Team der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

PS: Besuchen Sie unseren **AMS-Karrierekompass**: das Portal des AMS zu Arbeitsmarkt, Bildung & Beruf (www.ams.at/karrierekompass).



Quelle: AMS Österreich, Anteil Auskunftsart 2018

AMS-Karrierekompass

das Portal des AMS zu Arbeitsmarkt, Bildung & Beruf

Der **Karrierekompass** ist die Einstiegsseite zu allen Informationen des AMS rund um Arbeitsmarkt, Bildung und Beruf: AMS-Daten & Forschung, Aus- und Weiterbildung, Berufsorientierung, Berufsinformation, Bewerbung & Jobsuche. Zu einem gesuchten Begriff werden sämtliche – in allen Online-Tools verfügbaren – Informationen zu diesem Beruf direkt oder als Link angezeigt.

Beispiel Berufsinformation: Hier finden sich das BERUFSLEXIKON, KARRIERE-VIDEOS und KARRIEREFOTOS sowie Informationen zu Gehältern (GEHALTS-KOMPASS, FIT-GEHALTSRECHNER).

The screenshot shows the AMS Karrierekompass website. At the top, there is a navigation bar with the AMS logo and the title 'KARRIEREKOMPASS'. Below this, a search bar is visible with the text 'Suche nach Beruf' and a 'Beruf suchen' button. To the right of the search bar, there is a section titled 'Deine Interessen. Deine Lehre.' with a progress indicator showing '3 Schritte zu deinem Lehrberuf' and a 'Jetzt ausprobieren!' button. Below the search bar, there are filters for 'Ausbildungsform auswählen' (Lehre, Schule, Uni/FH/PH, Hilfs-/Anlernberufe, Kurz-/Spezialausbildung) and 'Berufsbereich auswählen'. At the bottom of the screenshot, there is a list of topics with icons and dropdown arrows: 'BERUFSORIENTIERUNG', 'BERUFSINFORMATION', 'AUS- UND WEITERBILDUNG', 'BEWERBUNG/OBSUCHE', and 'AMS-DATEN & FORSCHUNG'.

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/karrierekompass



Zusammenfassung.	6
Executive Summary.....	8
1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	10
2 Wohnbevölkerung.	12
2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung.	12
2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter.....	13
3 Arbeitskräftepotenzial und wohnortbezogene Erwerbsquoten.	14
3.1 Arbeitskräftepotenzial.	14
3.2 Wohnortbezogene Erwerbsquoten.....	15
4 Beschäftigung.	18
4.1 Unselbstständige Beschäftigung.	18
4.2 Unselbstständige Aktivbeschäftigung.	19
5 Arbeitslosigkeit.	20
5.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen.....	20
5.2 Arbeitslosigkeitsdauern.....	24
5.3 Leistungsbezug.	26
6 Arbeitslosenquoten.	28
6.1 Registerarbeitslosenquoten.	28
6.2 EU-Arbeitslosenquoten.....	31
7 Arbeitsmarktdynamik.....	32
7.1 Unselbstständig beschäftigte Personen.	32
7.2 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen.	35
8 Offene Stellen.	38
9 Lehrstellenmarkt.....	40
Glossar.....	42

Zusammenfassung

Der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft hält nun schon drei Jahre an.

Auch wenn die Wachstumsimpulse aus dem In- und Ausland in der 2. Jahreshälfte 2018 an Dynamik verloren haben, betrug das realwirtschaftliche Wachstum in Österreich im Jahresdurchschnitt +2,7%. Die gute Konjunktur entlastet auch den Arbeitsmarkt: die Registerarbeitslosenquote ging um 0,8 Prozentpunkte zurück auf 7,7%.

Die Zahl unselbstständiger Beschäftigungen stieg um 86.188 (+2,4%) auf 3.741.484. Darunter wurden 1.741.328 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+35.735 bzw. +2,1%) und 2.000.156 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+50.453 bzw. +2,6%) gezählt. Der Frauenanteil lag, wie auch im Vorjahr, bei 47%.

In Wien ist der durchschnittliche Bestand unselbstständiger Beschäftigung absolut am stärksten gestiegen (+19.589 bzw. +2,4%), in der Steiermark (+3,0% bzw. +15.391) und in Tirol (+2,5% bzw. +8.196) relativ gesehen am stärksten.

Der Anstieg der Beschäftigung wurde überwiegend von Beschäftigten ab 50 Jahren getragen (+53.949 bzw. +5,6% auf 1.025.851).

Die Zahl arbeitslos vorgemerkter Personen sank um 27.868 (-8,2%) auf 312.107. Unter Einbeziehung der arbeitslos vorgemerkten Personen und der SchulungsteilnehmerInnen sank die Zahl der vorgemerkten Personen gegenüber dem Vorjahr um 7,6% auf 380.846.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2018 7,7% (-0,8 Prozentpunkte). Im internationalen Vergleich belegte Österreich im Jahr 2018 mit einer Arbeitslosenquote von 4,9% den 9. Rang hinter der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, Malta, den Niederlanden, Polen, dem Vereinigten Königreich und Rumänien.

Durch das Bestandskonzept werden arbeitslos vorgemerkte Personen an einem Stichtag erfasst, von Arbeitslosigkeit betroffen sind generell mehr Personen: Im Jahr 2018 waren 918.119 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt (-3,7%), das entspricht einem Anteil von 22,6% am Arbeitskräftepotenzial. 39,6% der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren öfter als einmal arbeitslos.

Die Frauenerwerbsquote stieg gegenüber dem Vorjahr, blieb aber weiterhin deutlich unter jener der Männer.

Die Zahl unselbstständiger Beschäftigungen stieg bei den Männern (+2,6%) etwas stärker als bei den Frauen (+2,1%), die Frauenerwerbsquote stieg weiter an, lag aber mit 76,1% weiterhin deutlich unter jener der Männer (79,5%). Beschäftigungsverhältnisse, die im Jahr 2018 beendet wurden, dauerten durchschnittlich rund 22 Monate.

Die Arbeitslosigkeit der Männer sank 2018 mit -9,3% (-17.984 auf 174.841) überproportional. Auch bei den Frauen war im Jahr 2018 ein Rückgang (-9.884 Personen bzw. -6,7% auf 137.266) zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag bei 44%. Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 8,0% und damit deutlich über jener der Frauen von 7,3%.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2018 insgesamt 380.846 Personen ohne Job (-31.228 bzw. -7,6%). In dieser Betrachtung verzeichnet der Bestand der Männer wieder einen überproportionalen Rückgang (-20.847 bzw. -9,1%), während der Bestand bei den Frauen weniger stark rückläufig war (-10.381 bzw. -5,7%).

Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt.

Bei einem Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von 3.741.484 laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger kann man sagen, dass im Laufe des Jahres 2018 etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze neu besetzt wurde (46%).

Auf Bundeslandebene betrachtet variiert die Fluktuation: Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt, gefolgt von Salzburg (54%) und Kärnten (51%). Diese Länder sind vom Tourismus saisonal geprägt, so dass typischerweise ein Beschäftigungsverhältnis im Jahresverlauf mehrmals besetzt wird. In Nieder- und Oberösterreich wurden hingegen 39% bzw. 40% aller unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2018 neu besetzt.

Ausländische StaatsbürgerInnen haben ein höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu österreichischen StaatsbürgerInnen.

Etwa zwei Drittel der gesamten Zunahme der Zahl unselbstständiger Aktivbeschäftigten (+88.039 bzw. +2,5%) wurden von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen (+54.381 bzw. +7,8%), die Zunahme der Aktivbeschäftigten unter österreichischen StaatsbürgerInnen belief sich auf 33.659 (+1,2%). Beendete Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (298 Tage) sind im Schnitt deutlich kürzer als jene von österreichischen StaatsbürgerInnen (876 Tage).

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerakter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 216.248 (-24.376 bzw. -10,1%). Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nahm die Arbeitslosigkeit mit -3.492 bzw. -3,5% auf 95.859 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ab. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen arbeitslos vorgemerakten Personen erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr und betrug 31% im Jahr 2018.

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden haben 20-24-Jährige.

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden haben 20-24-Jährige (37,1% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2018 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt). Mit zunehmendem Alter nimmt die Betroffenheitsquote ab, bis sie ab 55 Jahren wieder ansteigt.

62% des Arbeitskräftepotenzials mit maximal Pflichtschulbildung waren im Jahr 2018 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt.

Das Risiko arbeitslos zu werden ist unter Personen mit maximal Pflichtschulbildung (62%) weitaus höher als unter Personen mit Lehrabschluss (21%), mittlerer Schulbildung (11%), höherer Schulbildung (15%) oder akademischem Abschluss (10%).

Insgesamt wurden dem AMS 529.589 offene Stellen und 37.606 offene Lehrstellen zur Vermittlung gemeldet. Der Jahresdurchschnittsbestand offener Stellen stieg um 25,8%.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 71.545 (+14.691 bzw. +25,8%). Zur Vermittlung standen jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2017 im Bestand waren (54.818) sowie insgesamt 529.589 Stellen, die dem AMS im Laufe des Jahres 2018 neu zur Besetzung gemeldet wurden (-2.911 bzw. -0,5% gegenüber 2017). Im Verlauf des Jahres sind insgesamt 520.392 Stellen abgegangen, rund 81% dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen.

Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war im Jahr 2018 mit 63.939 (+1.092 bzw. +1,7%) höher als im Jahr davor. Die Zahl der dem AMS zur Besetzung gemeldeten offenen Lehrstellen (37.606) ist geringfügig angestiegen (+145 bzw. +0,4%). Mehr als die Hälfte der 29.878 im Laufe des Jahres 2018 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie „sofort verfügbar“ wurden.

Executive Summary

The Austrian economy has already been booming for three years.

Even though domestic and international growth impulses have lost some of their dynamics in the second half of 2018, real economic growth in Austria achieved an annual average of +2.7%. The favourable economic situation also mitigates the situation on the labour market – the registered number of unemployment rate reduced by 0.8 percentage points to 7.7%.

The number of employed persons increased by 86,188 (+2.4%) to 3,741,484; thereof 1,741,328 employed women (+35,735 respectively +2.1%) and 2,000,156 men (+50,453 respectively +2.6%). The share of women remained at the same level as in the last year at 47%.

The average number of employed grew most in absolute figures in Vienna (+19,589 respectively +2.4%), followed by Styria (+3.0% respectively +15,391) and Tyrol (+2.5% respectively +8,196).

The increase of employment is predominantly attributable to employees of age 50 and older (+53,949 respectively +5.6% to 1,025,851).

The number of registered unemployed reduced by 27,868 (-8.2%) to 312,107. Taking into account registered unemployed and training participants, the number of registered persons decreased by 7.6% to 380,846 in comparison with the previous year.

The unemployment rate in 2018 was at 7.7% (-0.8 percentage points). In international comparison Austria ranked ninth with an unemployment rate of 4.9% behind the Czech Republic, Germany, Hungary, Malta, the Netherlands, Poland, the United Kingdom and Romania.

The numbers of registered unemployed are sampled on a specific date, in general however more persons are affected by unemployment; in 2018 a total of 918,119 were registered as unemployed with the Public Employment Service Austria (AMS) for at least one day (-3.7%) representing a 22.6% share of the potential labour force. 39.6% of unemployed persons were registered as unemployed more than once.

The female gainful employment quota grew compared with the previous year, remained however clearly below that of men.

The number of employed men increased slightly stronger (+2.6%) than that of women (+2.1%); the female gainful employment quota of 76.1% continuing to remain clearly below that of men (79.5%). Employments ending in 2018 lasted on average for around 22 months.

In 2018 unemployment of men decreased overproportionally by -9.3% (-17,984 reaching 174,841). A decrease in women's unemployment was also recorded in 2018 (-9,884 persons respectively -6.7% reaching 137,266). The proportion of unemployed women was at 44%. The unemployment quota for men was however at 8.0% significantly higher than the unemployment quota for women at 7.3%.

If training participants are added to the registered unemployed then a total of 380,846 were on average without jobs (-31,228 respectively -7.6%) in 2018. Here the number of unemployed men again decreased overproportionally (-20,847 respectively -9.1%) whereas the number of female unemployed declined at a slightly lower rate (-10,381 respectively -5.7%).

Tyrol with a fluctuation of 60 percent is a particularly dynamic labour market.

With an average number of employments at 3,741,484 according to the Main Association of Austrian Social Security Institutions it can be said that approximately half of all positions were restaffed in the course of 2018 (46%).

The fluctuation varies across the federal provinces – Tyrol with a fluctuation of 60 percent is a particularly dynamic labour market, followed by Salzburg (54%) and Carinthia (51%). The situation in these provinces is seasonally affected by the tourism sector normally resulting in several restaffing of positions during the course of one year. In Lower and Upper Austria in comparison 39 respectively 40 percent of all employments were restaffed in 2018.

Foreign citizens have higher risk of unemployment compared to Austrian citizens.

Nearly two thirds of the overall increase in the number of actively employed persons (+88,039 respectively +2.5%) are attributable to foreign citizens (+54,381 respectively +7.8%); the increase in active employment of Austrian citizens amounted to 33,659 (+1.2%). Terminated employments involving non-Austrian citizens were on average shorter (298 days) than those of Austrian citizens (876 days).

The annual average of registered unemployed with Austrian citizenship was 216,248 (-24,376 respectively -10.1%). The unemployment of non-Austrian citizens also decreased compared to the previous year by -3,492 respectively -3.5% reaching 95,859. The proportion of foreign citizens in all registered unemployed increased slightly compared to the preceding year and was at 31% in 2018.

Persons between age 20 to 24 have the highest risk of becoming unemployed.

The highest risk of unemployment is faced by persons of age between 20 and 24 (37.1 percent of the potential labour force in this age group were registered as unemployed at the Public Employment Service Austria (AMS) for at least one day in 2018). With increasing age the number of affected persons reduces, increasing again from age 55.

62% of the potential labour force with maximum compulsory education were registered as unemployed at the Public Employment Service Austria (AMS) for at least one day in 2018.

The risk of becoming unemployed is at 62% significantly higher for persons with maximum compulsory education compared with persons with completed apprenticeship training (21%), completed secondary education (11%), completed higher school education (15%) or university graduates (10%).

A total of 529,589 vacancies and 37,606 apprenticeship placements were registered for staffing at the Public Employment Service Austria (AMS). The average annual base of vacancies increased by 25.8 percent.

The annual average base of registered and immediately available vacancies was 71,545 (+14,691 respectively +25.8%). However, all vacancies registered as of December 31, 2017 (54,818) and a total of 529,589 vacancies notified to the Public Employment Service Austria (AMS) in the course of 2018 (-2,911 respectively -0.5% compared with 2017) were available for staffing. Over the course of the year a total of 520,392 vacancies were removed, with around 81% of those having been filled.

The number of newly registered apprenticeship placement seekers at 63,939 (+1,092 respectively +1.7%) was higher in 2018 compared to the previous year. The number of vacant apprenticeship placements notified to the Public Employment Service Austria (37,606) increased slightly (+145 respectively +0.4%). More than half of the 29,878 vacant apprentice placements staffed in 2018 were already taken before becoming "immediately available".

1 | Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft hält nun schon drei Jahre an – auch wenn die Wachstumsimpulse aus dem In- und Ausland in der 2. Jahreshälfte 2018 an Dynamik verloren haben, betrug das realwirtschaftliche Wachstum in Österreich im Jahresdurchschnitt +2,7%.

Die österreichische Wirtschaft wuchs 2018 gegenüber dem Vorjahr mit +2,7% weiterhin deutlich und trotz dem anhaltend rückläufigen Trend auf europäischer Ebene. Die gute Konjunktur entlastet auch den Arbeitsmarkt: die Registerarbeitslosenquote ging um 0,8 Prozentpunkte zurück auf 7,7%.

Tabelle: Arbeitsmarkt im Jahr 2018 und Arbeitsmarktprognose für 2019 und 2020

	2018	Prognose für	
		2019	2020
WIRTSCHAFTSWACHSTUM			
reale Veränderung des BIP (in %)	2,7 %	1,7 %	1,5 %
ARBEITSKRÄFTEANGEBOT	4.053.591	4.107.600	4.155.700
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	+ 58.319	+ 54.000	+ 48.100
relativ (in %)	+ 1,5 %	+ 1,3 %	+ 1,2 %
UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE	3.741.484	3.794.400	3.830.900
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	+ 86.188	+ 52.900	+ 36.500
relativ (in %)	+ 2,4 %	+ 1,4 %	+ 1,0 %
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE ohne K(U)G-Bez, DLU und Präsenzdienst	3.661.127	3.715.600	3.753.700
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	+ 88.039	+ 54.500	+ 38.100
relativ (in %)	+ 2,5 %	+ 1,5 %	+ 1,0 %
ARBEITSLOSIGKEIT	312.107	313.200	324.800
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	- 27.868	+ 1.100	+ 11.600
relativ (in %)	- 8,2 %	+ 0,4 %	+ 3,7 %
ARBEITSLOSENQUOTE			
registrierte Arbeitslose in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials	7,7 %	7,6 %	7,8 %
EU-QUOTE	4,9 %	-	-

Quelle: AMS-Prognose lt. Synthesis, Stand März 2019

Anm.: Aufgrund von Rundungen der Prognosedaten kann es zu Rundungsdifferenzen kommen



Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen sowie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch. Im Bericht **Stabilisierung des Wirtschaftswachstums auf solidem Niveau (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2018/2019)** werden die Arbeitsmarktentwicklung im Überblick, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Beschäftigungslage, Beschäftigungsdynamik, Arbeitslosigkeit, von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und die Arbeitslosenquoten dargestellt. Die Publikation steht auf www.ams.at/forschungsnetzwerk zur Verfügung.

Der Konjunkturröhepunkt ist jedoch überschritten: Gemäß der AMS-Synthesis-Prognose wird das Wachstum im Jahr 2019 +1,7% betragen und somit auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der zweiten Jahreshälfte 2019 zum Stillstand kommen.

Das Wachstum des Arbeitskräftepotenzials wurde auch 2018 zum überwiegenden Teil durch ausländische Personen getragen: Insgesamt betrug der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft am gesamten Zuwachs des (aktiven) Arbeitskräfteangebotes rund 85% (+1,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

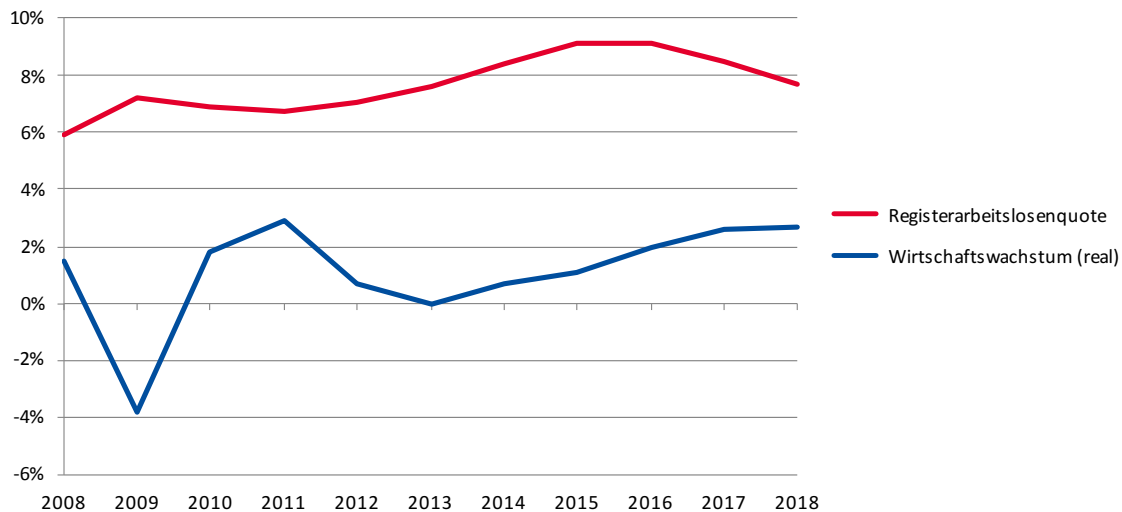
Trotz einer zu erwartenden Veränderung der demografischen Basis wird sich auch mittelfristig die kräftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebots nahezu ungebremst fortsetzen.

Zwar wird die Arbeitsmarkterholung im Jahr 2019 deutlich schwächer ausfallen als noch im Jahr 2018. Die vorgemerkte Arbeitslosigkeit kann jedoch auch nächstes Jahr insgesamt – das dritte Jahr in Folge – verringert werden. Erst in der 2. Jahreshälfte 2019 wird mit einem Stillstand im Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet.

Mittelfristig wird es zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit kommen, da das nachlassende Beschäftigungswachstum nicht ausreichen wird, um das weiter steigende Wachstum des Arbeitskräfteangebots zu absorbieren.

Die Österreichische Wirtschaft wuchs 2018 gegenüber dem Vorjahr um 2,7%. Die gute Konjunktur entlastet auch den Arbeitsmarkt: Die Registerarbeitslosenquote ging um 0,8 Prozentpunkte zurück auf 7,7%.

Grafik: Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt real – Veränderung gegenüber dem Vorjahr) und Arbeitslosenquoten der letzten 10 Jahre



Quellen: AMS, Eurostat

Informationen zum Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofil. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.



2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung

Gegenwärtig leben mehr als 8,8 Mio. Menschen in Österreich.

Zum Stichtag 1. Jänner 2019 lebten vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge rund 8,86 Mio. Menschen in Österreich, um rund 37.700 Personen (+0,4%) mehr als zu Jahresbeginn 2018. Die Bevölkerungszunahme war somit 2018 niedriger als im Jahr zuvor (+0,6%).

Etwa ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung wohnt in Wien.

Zum Stichtag 1. Jänner 2018 lebten in Österreich laut Statistik des Bevölkerungsstandes insgesamt 8.822.267 Personen, davon 4.483.749 Frauen (51%) und 4.338.518 Männer (49%). Die fünf bevölkerungsstärksten Städte waren Wien (1.888.776 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Graz (286.292 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Linz (204.846 EinwohnerInnen; 52% Frauen, 48% Männer), Salzburg (153.377 EinwohnerInnen; 52% Frauen, 48% Männer) und Innsbruck (132.493 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer).

Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in Österreich regional unterschiedlich.

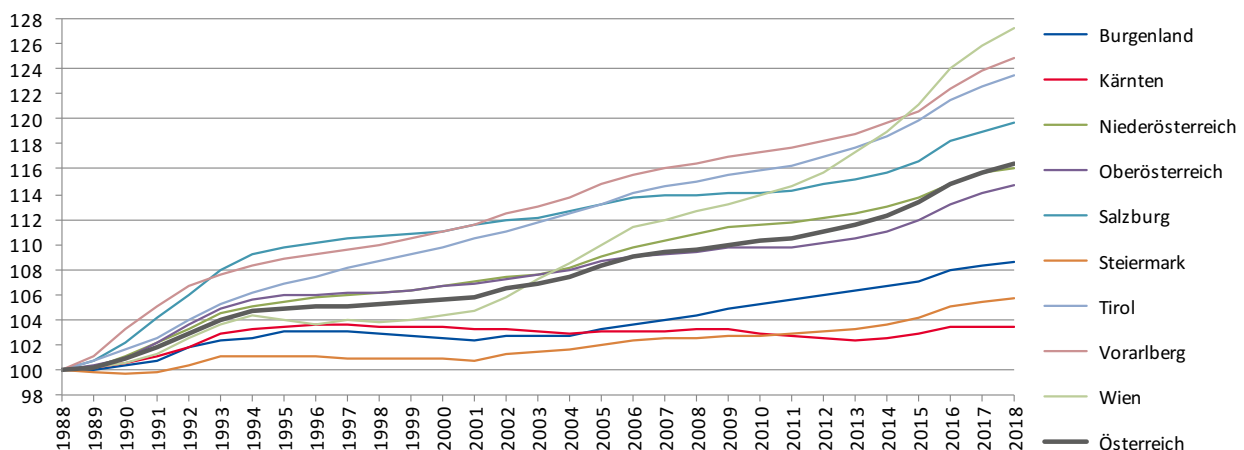
Der Bevölkerungszuwachs im Jahr 2017 war mit einem Plus von rund 49.400 Personen (+0,6%) niedriger als im Jahr 2016 (rund 72.400 Personen bzw. + 0,8%). Rund 43% des Wachstums des Jahres 2017 entfielen auf die Bundeshauptstadt Wien.

Wien verzeichnete, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, auch die höchste relative Bevölkerungszunahme aller Bundesländer. Hier stieg die Zahl der EinwohnerInnen mit +1,1% beinahe doppelt so stark wie in Österreich insgesamt. Im Jahr 2017 wiesen auch alle anderen Bundesländer – mit Ausnahme von Kärnten, das eine geringfügige Abnahme verzeichnete – eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Dieser Trend hat sich gemäß der vorläufigen Ergebnisse der Statistik Austria auch 2018 fortgesetzt, die Bevölkerungszahl in Kärnten blieb praktisch unverändert, alle anderen Bundesländer verzeichneten Zuwächse. Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich wird fast ausschließlich durch Wanderungsbewegungen bestimmt, da Geburten und Sterbefälle sich weitgehend die Waage halten.

In den vergangenen 30 Jahren, also zwischen 1. Jänner 1988 und 1. Jänner 2018, ist die Zahl der EinwohnerInnen in Österreich um etwas mehr als 1,2 Millionen Personen gestiegen (+16%). Innerhalb Österreichs zeigt die Bevölkerungsentwicklung seit 1988 ein regional sehr unterschiedliches Bild.

Nach Bundesländern betrachtet weisen im Zeitraum 1988 bis 2018 Wien, Vorarlberg und Tirol die höchsten Bevölkerungszuwächse auf, gefolgt von Salzburg. Das Burgenland, die Steiermark und Kärnten verzeichneten im selben Zeitraum die schwächsten Bevölkerungszuwächse.

Grafik: Bevölkerungsentwicklung in Österreich in den Jahren 1988 bis 2018 nach Bundesländern (Index 1988=100)



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter.

Das Durchschnittsalter der österreichischen Wohnbevölkerung lag zu Jahresbeginn 2018 bei 42,6 Jahren und damit um knapp fünf Jahre über dem Wert von vor 30 Jahren. Zu Jahresbeginn 2018 waren rund 19% der Bevölkerung 65 Jahre alt oder älter, gemäß der Bevölkerungsprognose der Statistik Austria werden es langfristig (ab 2036) 25% und mehr sein.

Da in Österreich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als junge Menschen ins Erwerbsalter nachrücken, müsste die Zahl der Personen im Erwerbsalter sinken. Es ist aber zumindest für die nähere Zukunft zu erwarten, dass die Zuwanderung von Personen im Erwerbsalter diesen Rückgang überkompensiert: Zu Jahresbeginn 2018 waren 5,90 Mio. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, bis zum Jahresbeginn 2022 wird sich diese Zahl auf 5,92 Mio. Personen erhöhen. Danach wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter gemäß der aktuellen Prognose zu sinken beginnen und bereits 2024 etwa wieder das derzeitige Niveau erreichen.

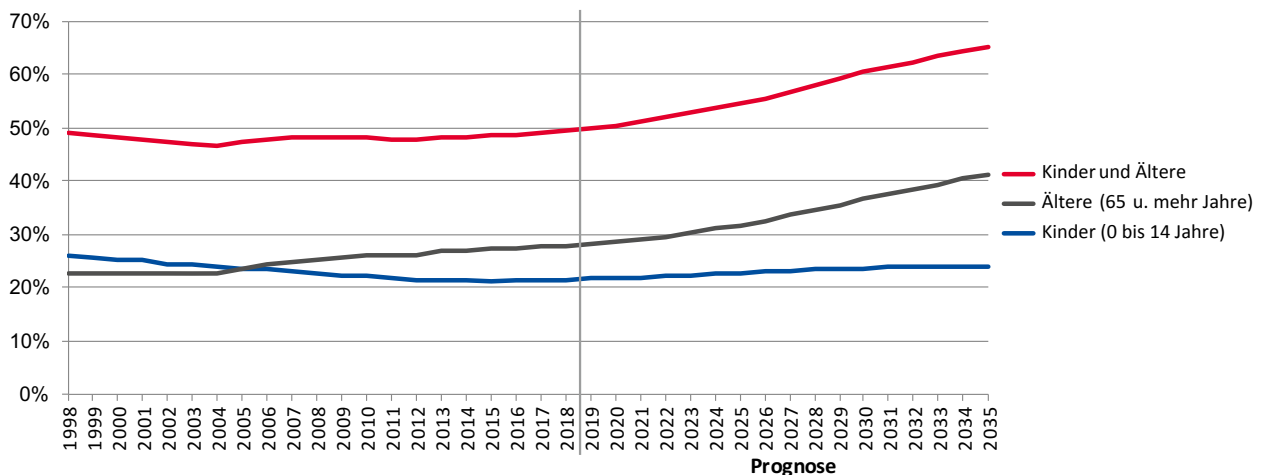
Der Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter an der Wohnbevölkerung insgesamt beträgt gegenwärtig rund 67% und wird bis zum Jahr 2035 auf voraussichtlich 61% zurückgehen.



Der **demografische Abhängigkeitsquotient** bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Zu Jahresbeginn 2018 lag der Abhängigkeitsquotient in Österreich bei rund 49%, d.h. dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 49 Personen in wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen entfallen. Dieser Quotient war damit nur unwesentlich höher als vor 20 Jahren, wird aber gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose nach 2030 auf über 60% ansteigen, wobei dieser Anstieg durch die Gruppe der älteren Personen bestimmt wird.

Grafik: Demografische Abhängigkeitsquotienten in den Jahren 1998 bis 2035



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101, Hauptszenario (mittl. Fert., Lebenserw., Zuwand.); STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Informationen zum Bevölkerungsstand und zur Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.



3

Arbeitskräftepotenzial und Erwerbsquoten



Als **Arbeitskräftepotenzial** werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen.

3.1 Arbeitskräftepotenzial

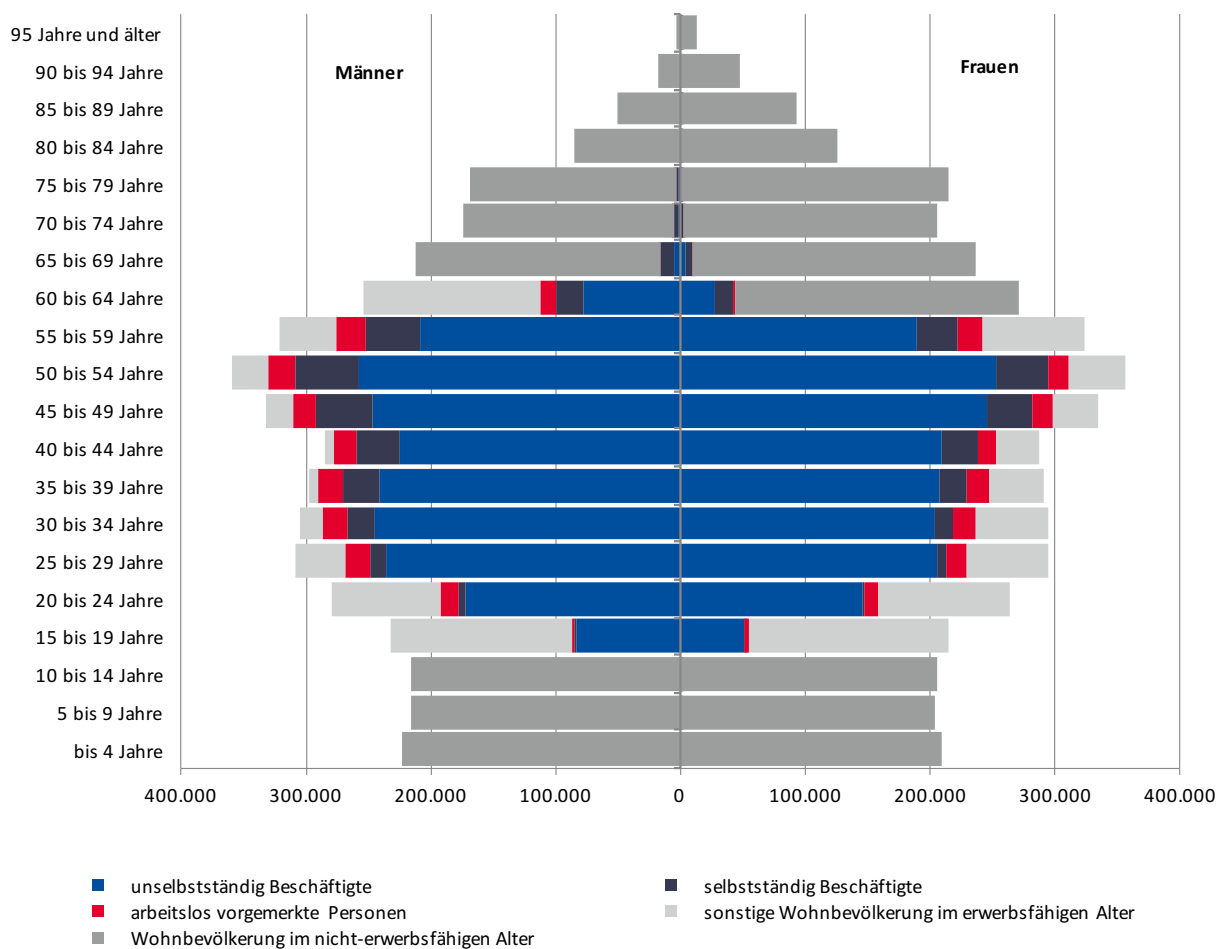
Rund die Hälfte der Wohnbevölkerung tritt am Arbeitsmarkt auf.

Nicht alle Personen, die (potenziell) am Arbeitsmarkt auftreten könnten, sind auch tatsächlich erwerbstätig oder auf der Suche nach Arbeit. Jüngere Menschen sind oftmals noch in Ausbildung (weiterführende Schulen, Studium, etc.). Daneben gibt es ausschließlich im Haushalt tätige Personen, Personen, die aus Einkünften aus Kapitalvermögen leben (Mietträge, Pächterträge, etc.) sowie Personen, die vor Erreichen des 60. bzw. 65. Lebensjahres in Pension gehen, etc.

4.053.591 (46% Frauen, 54% Männer) der rund 8,8 Mio. EinwohnerInnen Österreichs zählten im Jahr 2018 zum unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial, das entspricht etwa einem Anteil von 46%. Werden selbstständig Beschäftigte miteinbezogen, so steigt dieser Anteil auf 51%.

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist bei Männern in allen Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter höher als bei Frauen. In den Altersgruppen ab 65 Jahren zeigt sich ein zum Teil deutlicher Frauenüberhang bei der Wohnbevölkerung.

Grafik: Die österreichische Wohnbevölkerung nach ihrer Beteiligung am Arbeitsmarkt 2018



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Verteilung der Selbstständigen im Alter von 65 und mehr Jahren auf die 5-jährigen Altersgruppen erfolgte entsprechend der Altersverteilung der unselbstständig Beschäftigten

3.2 Wohnortbezogene Erwerbsquoten

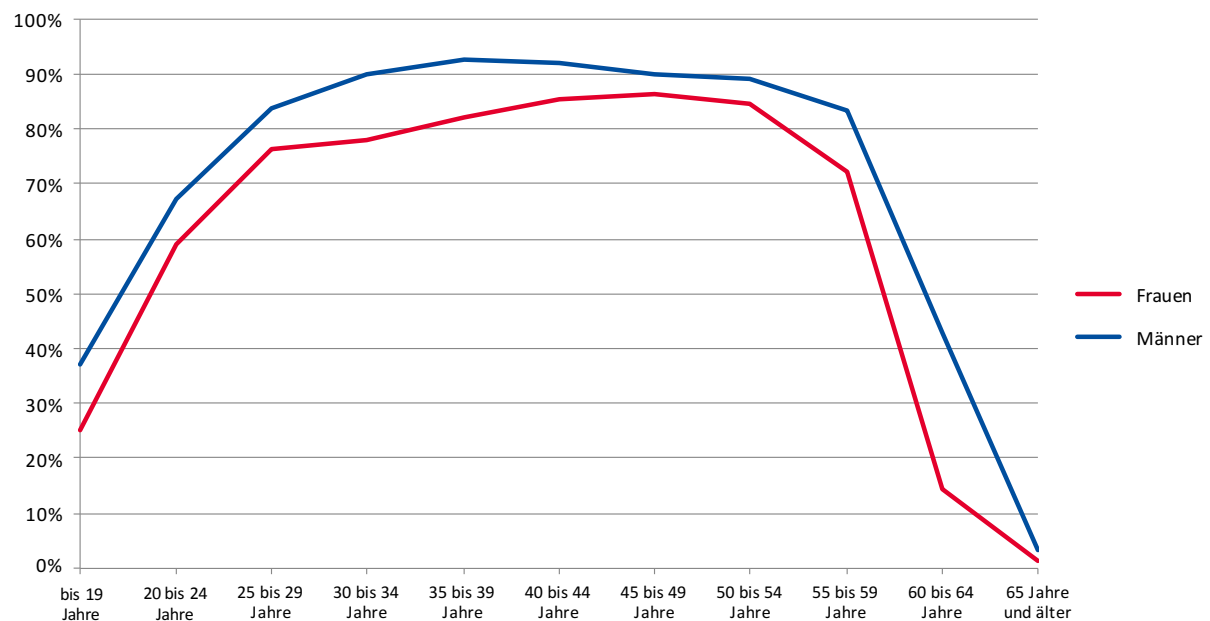
Die Erwerbsquote betrug in Österreich im Jahr 2018 insgesamt 77,9%, der Wert für die Frauen lag mit 76,1% deutlich unter jenem der Männer von 79,5%.

Die **wohntbezogene Erwerbsquote** gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort, es handelt sich in diesem Kapitel also durchgängig um wohnortbezogene Erwerbsquoten.



Die Erwerbsquote der Männer liegt in jeder Altersgruppe über jener der Frauen. In der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen erklärt sich dies größtenteils durch den höheren Anteil an jungen Männern, die eine Lehrausbildung machen (Lehrlinge zählen zu den unselbstständig Beschäftigten). Die geringsten Unterschiede bestehen (mit Ausnahme der Personen ab 65 Jahren) bei den 45- bis 49-Jährigen. Am höchsten ist die Erwerbsquote bei den Frauen bei den 45- bis 49-Jährigen (86,4%), bei den Männern bei den 35- bis 39-Jährigen (92,6%). In der Grafik ist auch der frühere Pensionsantritt von Frauen erkennbar.

Grafik: Wohnortbezogene Erwerbsquoten nach Altersgruppen und Geschlecht 2018



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Die Erwerbsquote zeigt sich mit Werten zwischen 81,6% (Salzburg) und 73,7% (Wien) nach Bundesländern und zwischen 86,7% (Landeck) und 70,5% (Feldkirch) nach Arbeitsmarktbezirken regional unterschiedlich.

Wien und Vorarlberg verzeichnen unterdurchschnittliche Erwerbsquoten, Oberösterreich, die Steiermark und Kärnten liegen um den Österreichwert, die Quoten der anderen Bundesländer liegen über dem Gesamtwert für Österreich.

Das Burgenland verzeichnete im Jahresdurchschnitt 2018 bei der Erwerbsquote der Frauen den höchsten Wert aller Bundesländer, Salzburg bei den Männern. Wien hingegen hatte bei Frauen und Männern die niedrigsten Erwerbsquoten.

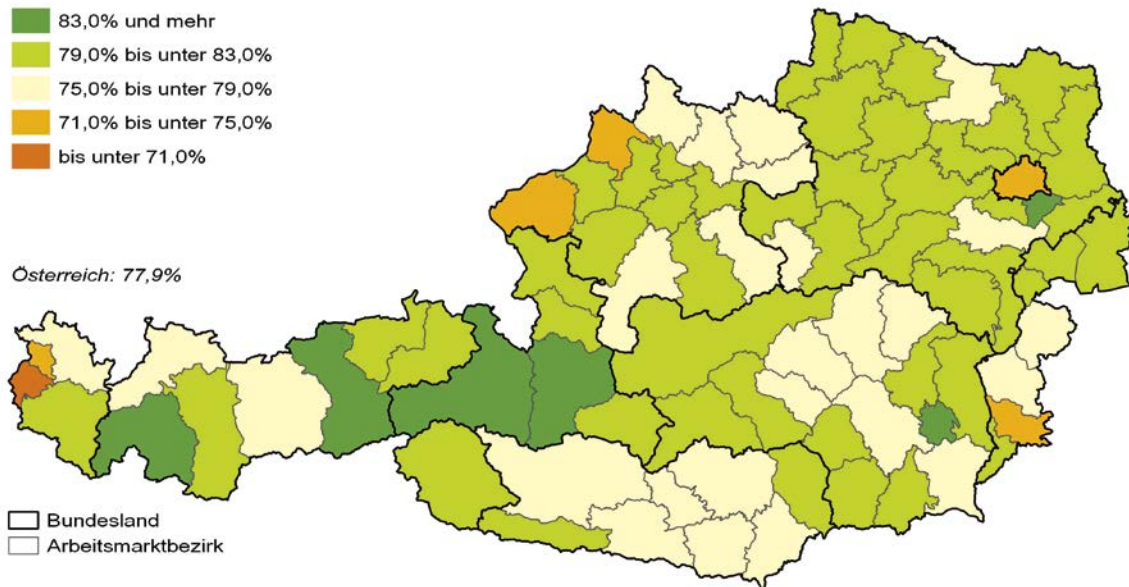
Tabelle: Erwerbsquoten nach Bundesländern und Geschlecht, 2018 und Vorjahr

	2018			2017		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	79,4%	80,2%	78,7%	78,4%	78,9%	77,9%
Kärnten	78,0%	76,6%	79,2%	77,1%	75,6%	78,5%
Niederösterreich	80,3%	79,3%	81,2%	79,6%	78,5%	80,6%
Oberösterreich	78,4%	75,7%	80,8%	77,5%	74,7%	80,1%
Salzburg	81,6%	80,1%	83,0%	80,4%	78,9%	81,8%
Steiermark	78,3%	77,1%	79,3%	77,2%	75,9%	78,3%
Tirol	80,2%	77,7%	82,5%	79,2%	76,5%	81,6%
Vorarlberg	74,9%	73,3%	76,4%	74,0%	72,2%	75,7%
Wien	73,7%	71,4%	75,9%	73,5%	71,2%	75,5%
Österreich	77,9%	76,1%	79,5%	77,1%	75,3%	78,8%

Quellen: AMS, Erwerbkarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Nach Arbeitsmarktbezirken betrachtet weisen Teile Niederösterreichs, alle Salzburger Bezirke und einige Tiroler und steirische Regionen (sehr) hohe Erwerbsquoten auf. Vergleichsweise niedrige Erwerbsquoten verzeichneten 2018 beispielsweise Arbeitsmarktbezirke in Vorarlberg, vereinzelt auch manche in Oberösterreich sowie Wien.

Karte: Erwerbsquoten nach Arbeitsmarktbezirken 2018



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Werden die Erwerbsquoten 2018 auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke differenziert nach Geschlechtern betrachtet, so zeigen sich Unterschiede im Niveau, aber auch regionale Unterschiede: Bei den Frauen weisen bspw. weite Teile Niederösterreichs und das Nordburgenland sowie einige steirische und westösterreichische Bezirke überdurchschnittlich hohe Erwerbsquoten auf, bei den Männern sind die Erwerbsquoten bspw. in Vorarlberg, in der östlichen Obersteiermark, in Kärnten und im Südburgenland vergleichsweise niedrig.

Informationen zu Erwerbsquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.





Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht. 2018 lag die Geringfügigkeitsgrenze bei 438,05 Euro.

4.1 Unselbstständige Beschäftigung im Jahr 2018

Im Jahresdurchschnitt 2018 betrug der Bestand an unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich 3.741.484 (+86.188 bzw. +2,4% gegenüber dem Vorjahr).

Darunter wurden 1.741.328 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+35.735 bzw. +2,1%) und 2.000.156 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+50.453 bzw. +2,6%) gezählt. Der Frauenanteil lag, wie auch im Vorjahr, bei 47%.

In Wien ist der durchschnittliche Bestand absolut am stärksten gestiegen (+19.589 bzw. +2,4%), in der Steiermark (+3,0% bzw. +15.391) und in Tirol (+2,5% bzw. +8.196) relativ gesehen am stärksten.

Bei den unter 25-Jährigen ist im Gegensatz zum Vorjahr ein leichter Anstieg zu beobachten (+721 bzw. +0,2% auf 451.920), bei den 25- bis 49-Jährigen ein leichter Anstieg (+31.517 bzw. +1,4% auf 2.236.712). Der Anstieg wurde somit überwiegend von Beschäftigten ab 50 Jahren getragen (+53.949 bzw. +5,6% auf 1.025.851).

Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung im Jahr 2018 nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	104.589	1.866	+1,8%	49.334	1.087	+2,3%	55.255	779	+1,4%
Kärnten	214.017	3.664	+1,7%	101.578	1.680	+1,7%	112.439	1.984	+1,8%
Niederösterreich	620.186	12.973	+2,1%	277.602	4.993	+1,8%	342.585	7.980	+2,4%
Oberösterreich	665.696	15.579	+2,4%	298.512	6.085	+2,1%	367.183	9.493	+2,7%
Salzburg	259.354	4.990	+2,0%	123.197	2.002	+1,7%	136.157	2.988	+2,2%
Steiermark	523.870	15.391	+3,0%	240.194	5.881	+2,5%	283.676	9.511	+3,5%
Tirol	338.958	8.196	+2,5%	160.046	4.114	+2,6%	178.912	4.082	+2,3%
Vorarlberg	166.284	3.941	+2,4%	77.159	1.925	+2,6%	89.126	2.017	+2,3%
Wien	848.530	19.589	+2,4%	413.707	7.969	+2,0%	434.823	11.619	+2,7%
Österreich	3.741.484	+86.188	+2,4%	1.741.328	+35.735	+2,1%	2.000.156	+50.453	+2,6%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die **Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands** der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen, unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.



Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger veröffentlichte in der Februar-Ausgabe der Fachzeitschrift „Soziale Sicherheit“ den Schwerpunktartikel **Personenbezogene Statistiken 2018** mit Stichtag 1. Juli 2018.

4.2 Unselbstständige Aktivbeschäftigung

Der Anstieg der Aktivbeschäftigung um 2,5% bzw. 88.039 auf 3.331.127 Beschäftigungsverhältnisse ist nur geringfügig höher als der Anstieg der unselbstständigen Beschäftigungen insgesamt (+2,4%).

Dies ist auf die im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Zahl der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen (-1.721 bzw. -2,2% auf 75.535) bzw. der Präsenz- und Zivildienstleistenden mit aufrechtem Dienstverhältnis (-131 bzw. -2,6% auf 4.821) zurückzuführen.

Bei den Frauen ist eine höhere Zunahme bei den unselbstständigen Aktivbeschäftigungen (+37.649 bzw. +2,3%) als bei den unselbstständigen Beschäftigungen insgesamt (+35.735 bzw. +2,1%) zu verzeichnen, da der Rückgang an KinderbetreuungsgeldbezieherInnen gegenüber dem Vorjahr gänzlich auf einen Rückgang bei den Frauen zurückzuführen ist (-2,6%). Dennoch ist weiterhin die Mehrheit der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen weiblich (96%). Die unselbstständige Aktivbeschäftigung bei den Männern unterscheidet sich kaum von der unselbstständigen Beschäftigung.

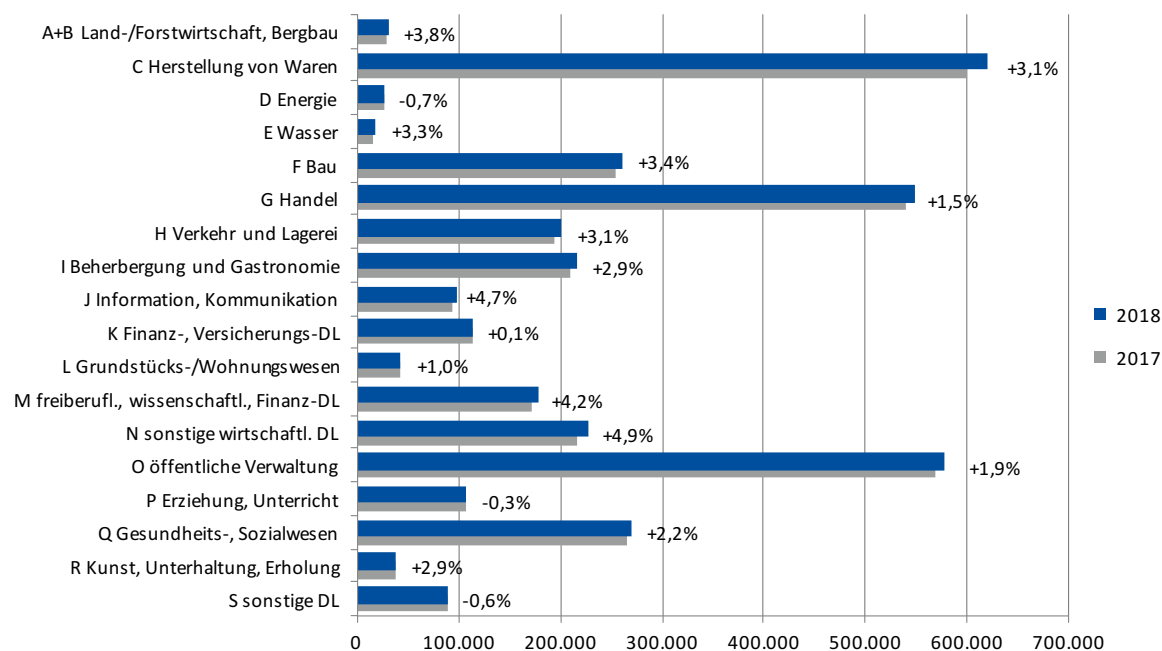
Der durchschnittliche Beschäftigtenstand der Aktivbeschäftigung von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 2.908.235 (+33.659 bzw. +1,2%). Der durchschnittliche Beschäftigtenstand von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 752.892 (+54.381 bzw. +7,8%), davon 453.627 aus EU-Staaten. Somit wurden etwa zwei Drittel der Zunahme der Zahl unselbstständiger Aktivbeschäftigungen von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen.



Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Die Wirtschaftsabschnitte „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (vor allem Arbeitskräfteüberlassung und Gebäudebetreuung), „Information und Kommunikation“, „freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen“, „Bau“, „Herstellung von Waren“, „Verkehr und Lagerei“ sowie „Beherbergung und Gastronomie“ wiesen einen überdurchschnittlichen Anstieg auf. In den – gemessen an ihrem Beschäftigungsstand im Jahr 2018 – großen Wirtschaftsabschnitten „Handel“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ lag der durchschnittliche Beschäftigungsstand nur geringfügig über dem Vorjahr.

Grafik: Unselbstständige Aktivbeschäftigung in den Jahren 2018 und 2017 (absolut) sowie die relative Veränderung 2018 gegenüber 2017 (Prozentwerte) nach Wirtschaftsabschnitten



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
Anm.: DL...Dienstleistungen

5.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen



Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der **Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen** wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Wie auch 2017 ging 2018 der Bestand der arbeitslos vorgemerkten Personen mit über -8,0% deutlich zurück, die Arbeitslosigkeit der Männer sank wie auch im Vorjahr überproportional.

Im Jahr 2018 waren durchschnittlich 312.107 Personen arbeitslos vorgemerkt (-27.868 bzw. -8,2% gegenüber dem Vorjahr). Bei den Frauen war im Jahr 2018 ein Rückgang (-9.884 Personen bzw. -6,7% auf 137.266) zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag somit bei 44%. Die Arbeitslosigkeit der Männer war mit -9,3% (-17.984 auf 174.841) überproportional rückläufig.

Den höchsten relativen Rückgang gegenüber dem Vorjahr gab es in Tirol (-13,9% bzw. -2.831), gefolgt von der Steiermark (-12,8% bzw. -5.153). In Wien fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit -4,5% (-5.554) am geringsten aus.

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 216.248 (-24.376 bzw. -10,1%). Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nahm die Arbeitslosigkeit mit -3.492 bzw. -3,5% auf 95.859 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ab. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr und betrug 31% im Jahr 2018.

Bei den unter 25-Jährigen belief sich der Jahresdurchschnittsbestand auf 32.444, der Rückgang gegenüber dem Jahr 2017 war überdurchschnittlich hoch (-5.312 bzw. -14,1%).

Bei den 25- bis 49-Jährigen lag der Bestand mit durchschnittlich 182.190 Personen ebenfalls unter dem Vorjahresniveau (-17.940 bzw. -9,0%). 97.473 Personen bzw. 31% aller arbeitslos vorgemerkten Personen waren 50 Jahre alt oder älter, die Arbeitslosigkeit ging auch in dieser Altersgruppe (-4.616 bzw. -4,5%) leicht zurück.

Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet war im Jahr 2018 die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss absolut gesehen deutlich rückläufig (-13.396 bzw. -8,9%). Bei Personen mit Lehrabschluss sank die Arbeitslosigkeit um 10,1% (-11.048) und mit mittlerer Ausbildung um 7,0% (-1.245). Bei Personen mit höherer Ausbildung (-1.744 bzw. -4,8%) und bei AkademikerInnen (-213 bzw. -0,9%) konnte nur ein geringer Rückgang beobachtet werden.



Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbstständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt **Arbeitsmarkt & Bildung** auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.

Im Jahr 2018 waren 73.611 Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen arbeitslos vorgemerkt (-1.934 bzw. -2,6%). Der durchschnittliche Bestand von behinderten Personen im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass) betrug 12.421 (-473 bzw. -3,7%). Der Anteil arbeitslos vorgemerkter Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen im weiteren Sinne an allen arbeitslos vorgemerkten Personen betrug 24% (Vorjahr 22%).

Drei Viertel der arbeitslos vorgemerkten Personen waren auch 2018 im Dienstleistungssektor beschäftigt, bevor sie arbeitslos wurden. Insgesamt sank die Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor um 20.181 (-7,9%) auf 233.956 Personen. Relativ gesehen sank die Arbeitslosigkeit im Produktionssektor mit 10,8% (-6.703) noch stärker.

Die Anzahl der arbeitslos vorgemerkten Personen sank insbesondere mit vorheriger Beschäftigung in den Wirtschaftsabschnitten „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (-13,9% bzw. -1.150) sowie „Herstellung von Waren“ (-11,8% bzw. -3.282).

Zudem sank die Arbeitslosigkeit in der „Beherbergung und Gastronomie“ (-9,9% bzw. -4.203), im „Bau“ (-9,8% bzw. -3.159) und im „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (-9,3% bzw. -4.596). Auch die Anzahl arbeitslos vorgemerkter Personen, die zuvor in Unternehmen beschäftigt waren, die der Wirtschaftsabteilung „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ zuzuordnen sind, sank überproportional (-8,8% bzw. -1.002).

Rückgang der TeilnehmerInnen an AMS-Qualifizierungsangeboten um insgesamt 4,7%, leichter Anstieg bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (+0,8%).

Im Jahr 2018 befanden sich durchschnittlich 68.739 Personen in Schulungen des AMS (-3.360 bzw. -4,7%). Die Teilnahme von Frauen (-497 bzw. -1,4% auf 34.800) ging weniger deutlich zurück als jene von Männern (-2.863 bzw. -7,8% auf 33.938). Der Frauenanteil an allen SchulungsteilnehmerInnen lag 2018 mit 51% über dem Niveau des Vorjahres.

Die Entwicklung der Schulungsaktivitäten des AMS im Vorjahresvergleich fiel in den Bundesländern unterschiedlich aus: In Tirol (-15,0% bzw. -379) gab es den deutlichsten Rückgang; in Kärnten (-8,2% bzw. -264), Wien (-6,1% bzw. -1.882) und Oberösterreich (-4,8% bzw. -484) war der relative Rückgang überdurchschnittlich. Salzburg (-2,2% bzw. -56), Steiermark (-1,8% bzw. -150), Burgenland (-1,4% bzw. -27), Vorarlberg (-1,2% bzw. -28) und Niederösterreich (-0,9% bzw. -90) verzeichneten einen geringen Rückgang, die Anzahl der SchulungsteilnehmerInnen veränderte sich kaum.

38.778 (56%) der in Schulung befindlichen Personen hatten eine österreichische Staatsbürgerschaft (-3.601 bzw. -8,5% gegenüber dem Vorjahr). 29.960 SchulungsteilnehmerInnen hatten eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (+241 bzw. +0,8%).

Der Bestand der jugendlichen SchulungsteilnehmerInnen lag um 1,4% (-411 auf 29.450), die Zahl der 25- bis 49-Jährigen um 7,1% (-2.561 auf 33.530) unter dem Jahr 2017. Rund 8% (5.759 Personen) aller SchulungsteilnehmerInnen waren 50 Jahre alt oder älter und die Teilnahme dieser Personengruppe ging im Vorjahresvergleich um 6,3% (-387) überproportional zurück.

Unter Einbeziehung der arbeitslos vorgemerkten Personen und der SchulungsteilnehmerInnen sank die Zahl der Personen ohne Job gegenüber dem Vorjahr um 7,6%.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2018 insgesamt 380.846 Personen ohne Job (-31.228 bzw. -7,6%).

In dieser Betrachtung verzeichnet der Bestand der Männer wieder einen überproportionalen Rückgang (-20.847 bzw. -9,1%), während der Bestand bei den Frauen weniger rückläufig war (-10.381 bzw. -5,7%). Der Frauenanteil an der Summe arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen lag bei 45% (2017: 44%).

In Vorarlberg (-4,0% bzw. -495), Wien (-4,8% bzw. -7.436) und Salzburg (-4,9% bzw. -827) lag der Rückgang der arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen unter dem Österreichschnitt von -7,6%, in allen weiteren Bundesländern war der Jahresdurchschnittsbestand deutlicher rückläufig, in Tirol sogar um -14,0% (-3.210).

Monats- und Jahresdaten, teilweise ab Jänner 1987, zu Arbeitslosigkeit sowie zu weiteren Themen, wie Beschäftigung oder Stellenangebot, stehen im AMS-Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten Online** kostenfrei unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online zur Verfügung.



Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen im Jahr 2018 nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	10.621	-886	-7,7%	4.992	-340	-6,4%	5.628	-546	-8,8%
Kärnten	24.627	-2.460	-9,1%	11.468	-1.101	-8,8%	13.159	-1.359	-9,4%
Niederösterreich	62.428	-5.611	-8,2%	28.850	-1.684	-5,5%	33.578	-3.927	-10,5%
Oberösterreich	44.767	-5.000	-10,0%	21.081	-1.448	-6,4%	23.686	-3.552	-13,0%
Salzburg	16.035	-827	-4,9%	7.445	-194	-2,5%	8.590	-632	-6,9%
Steiermark	43.227	-5.304	-10,9%	19.606	-1.940	-9,0%	23.621	-3.364	-12,5%
Tirol	19.651	-3.210	-14,0%	9.377	-1.532	-14,0%	10.274	-1.678	-14,0%
Vorarlberg	11.799	-495	-4,0%	5.640	-143	-2,5%	6.159	-352	-5,4%
Wien	147.692	-7.436	-4,8%	63.607	-2.000	-3,0%	84.085	-5.436	-6,1%
Österreich	380.846	-31.228	-7,6%	172.066	-10.381	-5,7%	208.780	-20.847	-9,1%

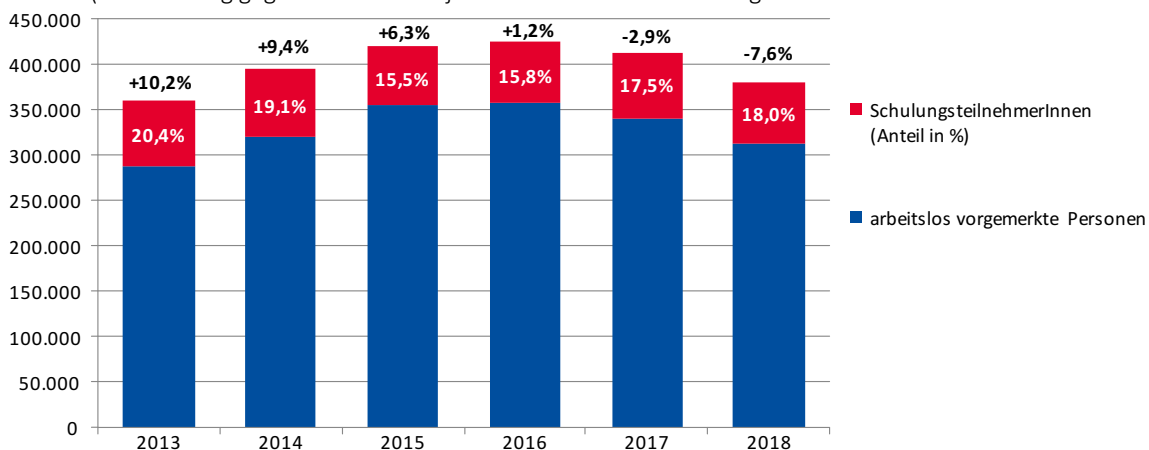
Quelle: AMS

Nicht-österreichische StaatsbürgerInnen verzeichneten einen Rückgang von 2,5% (-3.251 auf 125.819), unter österreichischen StaatsbürgerInnen waren mit 255.027 (-27.977 bzw. -9,9%) deutlich weniger Personen arbeitslos vorgemerkt oder in Schulung als noch 2017. Der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an allen arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen stieg gegenüber dem Jahr 2017 um zwei Prozentpunkte auf 33%.

Bei den unter 25-Jährigen belief sich der Jahresdurchschnittsbestand auf 61.894 (-5.723 bzw. -8,5%). In der Alterskategorie 25 bis 49 Jahre waren durchschnittlich 215.720 Personen arbeitslos vorgemerkt bzw. in AMS-Schulungen (-20.501 bzw. -8,7%). Der Anteil von Personen im Alter von 50 oder mehr Jahren lag bei rund 27% (103.232 Personen, -5.004 bzw. -4,6%).

Der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen ist seit 2013 jährlich angestiegen. Der Anstieg war in den Jahren 2013 und 2014 besonders hoch (+10,2% bzw. +9,4%), gleichzeitig sank der Anteil der SchulungsteilnehmerInnen am Gesamtbestand von 20,4% im Jahr 2013 auf aktuell 18,0%. Im Jahr 2018 sank der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen das zweite Jahr in Folge (2017: -2,9%; 2018: -7,6%).

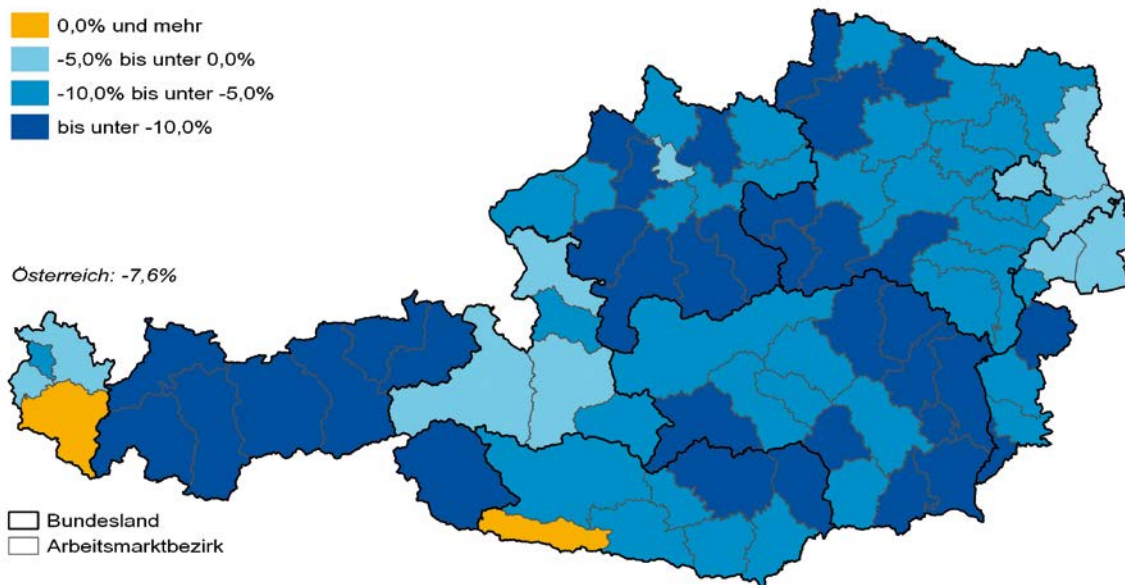
Grafik: Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen in den Jahren 2013 bis 2018 (Veränderung gegenüber dem Vorjahr sowie Anteil der SchulungsteilnehmerInnen am Gesamtbestand)



Quelle: AMS

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen ist 2018 gegenüber dem Vorjahr nahezu flächendeckend in allen Arbeitsmarktbezirken gesunken. In vereinzelt Regionen beispielsweise ganz im Westen und im Süden Österreichs wurde ein leichter Anstieg verzeichnet.

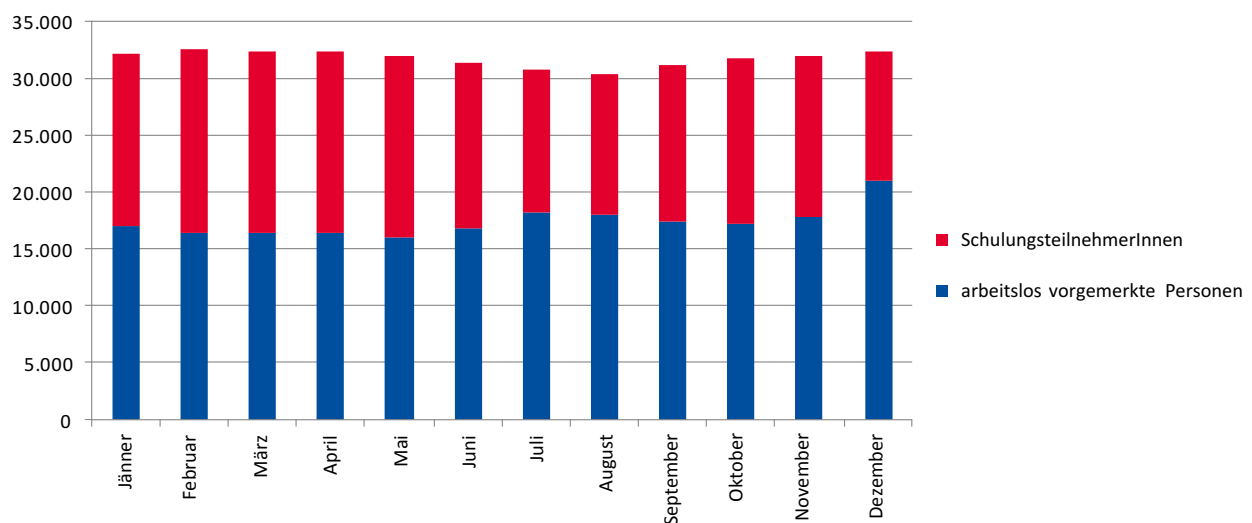
Karte: Relative Veränderung des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen nach Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AMS

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 31.763 anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos oder in Schulung vorgemerkt. Dies entspricht einer Steigerung von 2.581 (+8,8%) gegenüber dem Vorjahr.

Grafik: Beim AMS vorgemerkte anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte im Jahr 2018



Quelle: AMS



Die **Verweildauer** ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt.

5.2 Arbeitslosigkeitsdauern

Die Arbeitslosigkeit dauerte im Jahr 2018 mit durchschnittlich 125 Tagen um zwei Tage kürzer als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Verweildauer) betrug im Jahr 2018 rund vier Monate (125 Tage; -2 Tage). Die Verweildauer war bei Frauen und Männern nahezu gleich.

Von den im Jahresbestand befindlichen arbeitslos vorgemerkten Personen waren 16,2% nach AMS-Definition langzeitarbeitslos, d.h. 50.644 Personen (-7.894 bzw. -13,5%) waren über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt.

Nach dem weiter gefassten Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit befanden sich im Jahr 2018 durchschnittlich 105.727 langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit. Das entspricht einem Anteil von rund 33,9% an allen arbeitslos vorgemerkten Personen.

Gegenüber dem Vorjahr ging der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2018 um 1,0 Prozentpunkte zurück, der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen um 1,2 Prozentpunkte.



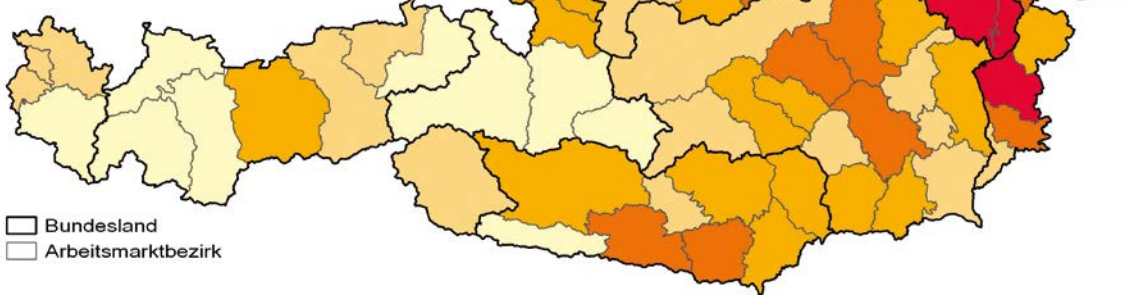
Bei der **Langzeitarbeitslosigkeit** auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die zumindest 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind.

Der Anteil der langzeitbeschäftigungslosen Personen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen ist 2018 in den östlichen Arbeitsmarktbezirken – vor allem in Wien (gesamtes Bundesland), in Niederösterreich, in Regionen Burgenlands und der Steiermark und im Süden Kärntens – überdurchschnittlich hoch, in den westlichen Regionen sind die Anteile tendenziell geringer.

Karte: Anteil Langzeitbeschäftigungsloser an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2018 nach Arbeitsmarktbezirken

- 40,0% und mehr
- 30,0% bis unter 40,0%
- 20,0% bis unter 30,0%
- 10,0% bis unter 20,0%
- bis unter 10,0%

Österreich: 33,9%



- Bundesland
- Arbeitsmarktbezirk

Quelle: AMS

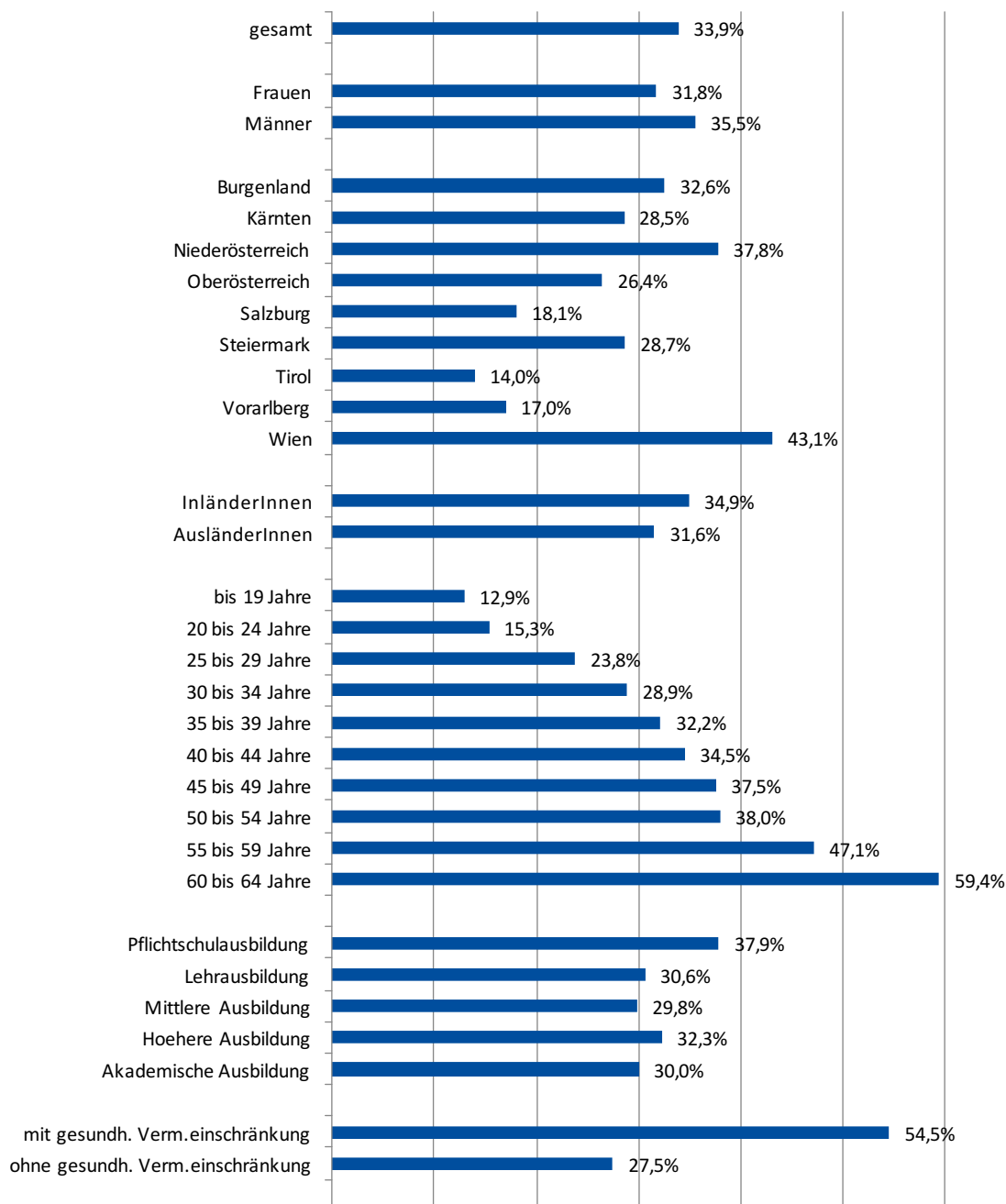


Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit** eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen.

Neben den AMS-Definitionen der Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit weist auch EUROSTAT Langzeitarbeitslosenzahlen aus. Für europäische Vergleiche wird als langzeitarbeitslos gezählt, wer bei der Arbeitskräfteerhebung, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus von der Statistik Austria durchgeführt wird, angibt, arbeitslos zu sein und bereits länger als ein Jahr nach einer Arbeitsstelle zu suchen. Österreich zählt demnach zu den Ländern mit den niedrigsten Anteilen an langzeitarbeitslosen Personen in der EU und steht an der sechsten Stelle.

Ein Vergleich nach ausgewählten persönlichen Merkmalen zeigt, dass der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen im Jahresdurchschnitt 2018 bei Frauen (31,8%) niedriger ist als bei Männern (35,5%). Im Vergleich wird deutlich, dass ein überdurchschnittlich hohes Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt für Menschen mit integrationshemmenden Merkmalen wie beispielsweise einem höheren Erwerbsalter, einer gesundheitlichen Einschränkung und einem niedrigen Ausbildungsniveau besteht: Der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen lag im Jahr 2018 für Personen im Alter von 50 und mehr Jahren (45,1%), Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (37,9%) sowie insbesondere Personen mit einer gesundheitlichen Vermittlungseinschränkung (54,5%) jeweils über dem Durchschnitt aller arbeitslos vorgemerkten Personen (33,9%).

Grafik: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2018 nach ausgewählten Personenmerkmalen



Quelle: AMS



LeistungsbezieherInnen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der LeistungsbezieherInnen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein.

5.3 Leistungsbezug

Der durchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2018 betrug 274.361 (-21.137 bzw. -7,2% gegenüber dem Vorjahr).

Insgesamt bezogen 117.676 Frauen (-5.846 bzw. -4,7% im Vgl. zum Vorjahr) und 156.685 Männer (-15.291 bzw. -8,9%) Arbeitslosengeld (ALG) oder Notstandshilfe (NH). Der Bestand an ALG-BezieherInnen verringerte sich dabei um 5,3%, der an NH-BezieherInnen um 8,8%.

Der durchschnittliche Tagsatz des Arbeitslosengeldes betrug 32,10 Euro (Frauen 29,00 Euro, Männer 34,60 Euro) und bei der Notstandshilfe 26,00 Euro (Frauen 23,90 Euro, Männer 27,50 Euro).

Während nur rund 13% aller Männer mit ALG-Bezug mit einem unterdurchschnittlichen Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen mussten, war es bei den Frauen bereits knapp ein Drittel aller ALG-Bezieherinnen. Ein noch deutlicherer Unterschied zeigte sich bei der Notstandshilfe: 32% aller Männer mit NH-Bezug, aber 51% aller Frauen, die Notstandshilfe bezogen, mussten mit einem unterdurchschnittlichen Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen.

Tabelle: Durchschnittlicher Bestand an ALG- und NH-BezieherInnen sowie durchschnittliche Tagsätze 2018

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ		absolut	relativ		absolut	relativ
InländerInnen	203.063	-19.006	-8,6%	87.998	-6.011	-6,4%	115.065	-12.995	-10,1%
AusländerInnen	71.299	-2.131	-2,9%	29.679	+165	+0,6%	41.620	-2.296	-5,2%
15 bis 19 Jahre	4.299	-594	-12,1%	1.870	-228	-10,9%	2.429	-366	-13,1%
20 bis 24 Jahre	21.662	-3.371	-13,5%	8.843	-1.218	-12,1%	12.818	-2.153	-14,4%
25 bis 29 Jahre	31.297	-3.029	-8,8%	13.999	-977	-6,5%	17.298	-2.052	-10,6%
30 bis 34 Jahre	32.232	-2.984	-8,5%	14.891	-999	-6,3%	17.341	-1.985	-10,3%
35 bis 39 Jahre	31.062	-1.959	-5,9%	14.563	-505	-3,4%	16.499	-1.454	-8,1%
40 bis 44 Jahre	28.722	-2.697	-8,6%	13.390	-1.009	-7,0%	15.332	-1.689	-9,9%
45 bis 49 Jahre	32.234	-4.020	-11,1%	14.532	-1.383	-8,7%	17.702	-2.637	-13,0%
50 bis 54 Jahre	37.261	-3.485	-8,6%	15.885	-1.048	-6,2%	21.376	-2.437	-10,2%
55 bis 59 Jahre	41.984	+243	+0,6%	18.917	+1.411	+8,1%	23.067	-1.168	-4,8%
60 bis 64 Jahre	13.282	+712	+5,7%	672	+88	+15,1%	12.610	+624	+5,2%
65 Jahre und älter	328	+47	+16,8%	114	+22	+23,9%	213	+25	+13,2%
Gesamt	274.361	-21.137	-7,2%	117.676	-5.846	-4,7%	156.685	-15.291	-8,9%
Durchschnittlicher Tagsatz									
Arbeitslosengeld	32,10 Euro	+0,5	+1,4%	29,00 Euro	+0,6	+2,0%	34,60 Euro	+0,4	+1,1%
Notstandshilfe	26,00 Euro	+0,9	+3,7%	23,90 Euro	+1,2	+5,5%	27,50 Euro	+0,8	+3,1%

Quelle: AMS



Der **Tagsatz** ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Die Leistungsbezugsquote betrug insgesamt 81,0% (+0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Die Leistungsbezugsquote der Frauen lag mit 79,9% (+0,7 Prozentpunkte) unter jener der Männer (81,9%; -0,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

Regional betrachtet weist Tirol die höchste Leistungsbezugsquote auf (89,0%), Wien die niedrigste (74,7%).

Die Leistungsbezugsquote von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 89,4% (+1,0 Prozentpunkte), die der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft 64,0% (-0,3 Prozentpunkte).

Mit zunehmendem Alter steigt die Leistungsbezugsquote: Bei den unter 25-jährigen arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen bezogen 55,6% eine Transferleistung, bei Personen von 25 bis 49 Jahren waren es 82,1%. Hingegen lag die Leistungsbezugsquote bei Personen im Alter von 50 und mehr Jahren bei 93,8%. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil an BezieherInnen bei den Jugendlichen verringert (-2,8 Prozentpunkte) und ist bei den älteren Personen (50+) um 1,6 Prozentpunkte angestiegen.



Die **Leistungsbezugsquote** berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an BezieherInnen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen.

Tabelle: Leistungsbezugsquote nach Geschlecht, Nationalität, Alter und Bundesländern, 2018

	gesamt	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Frauen	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Männer	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
InländerInnen	89,4%	+1,0	87,9%	+1,7	90,6%	+0,4
AusländerInnen	64,0%	-0,3	63,1%	-0,1	64,7%	-0,4
unter 25 Jahre	55,6%	-2,8	57,2%	-3,2	54,4%	-2,5
25 bis 49 Jahre	82,1%	+0,0	81,0%	+0,6	83,2%	-0,4
50 Jahre und älter	93,8%	+1,6	91,3%	+2,9	95,5%	+0,9
Burgenland	85,2%	+0,3	83,9%	+1,5	86,4%	-0,7
Kärnten	87,1%	+0,8	85,9%	+1,4	88,1%	+0,3
Niederösterreich	86,2%	+1,5	84,1%	+2,3	88,0%	+1,0
Oberösterreich	83,0%	+0,3	80,6%	+0,5	85,1%	+0,3
Salzburg	85,7%	-2,7	85,1%	-2,7	86,3%	-2,8
Steiermark	83,1%	-0,5	80,9%	+0,4	84,9%	-1,1
Tirol	89,0%	+0,6	89,9%	+1,5	88,2%	-0,2
Vorarlberg	80,5%	-1,3	80,2%	+0,2	80,7%	-2,6
Wien	74,7%	+0,2	73,9%	+0,5	75,4%	+0,1
Österreich	81,0%	+0,1	79,9%	+0,7	81,9%	-0,2

Quelle: AMS

Kurzfilm: Wie suchen Sie eigentlich Ihr Personal?

„Als Unternehmerin/Unternehmer möchte man schnell geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden. Das verleitet aber dazu, nach dem zu suchen, was man bis jetzt auch immer hatte und die Suche durch falsche Kriterien zu sehr einzuschränken. Folgen Sie nicht Stereotypen, sondern schöpfen Sie aus dem Vollen: Die ideale Mitarbeiterin/den idealen Mitarbeiter finden Sie unter allen Arbeitssuchenden!“ Dr. Johannes Kopf, LL.M.

www.youtube.com/watch?v=pQgUE9uSzZU&feature=youtu.be





Die **nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote)** berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

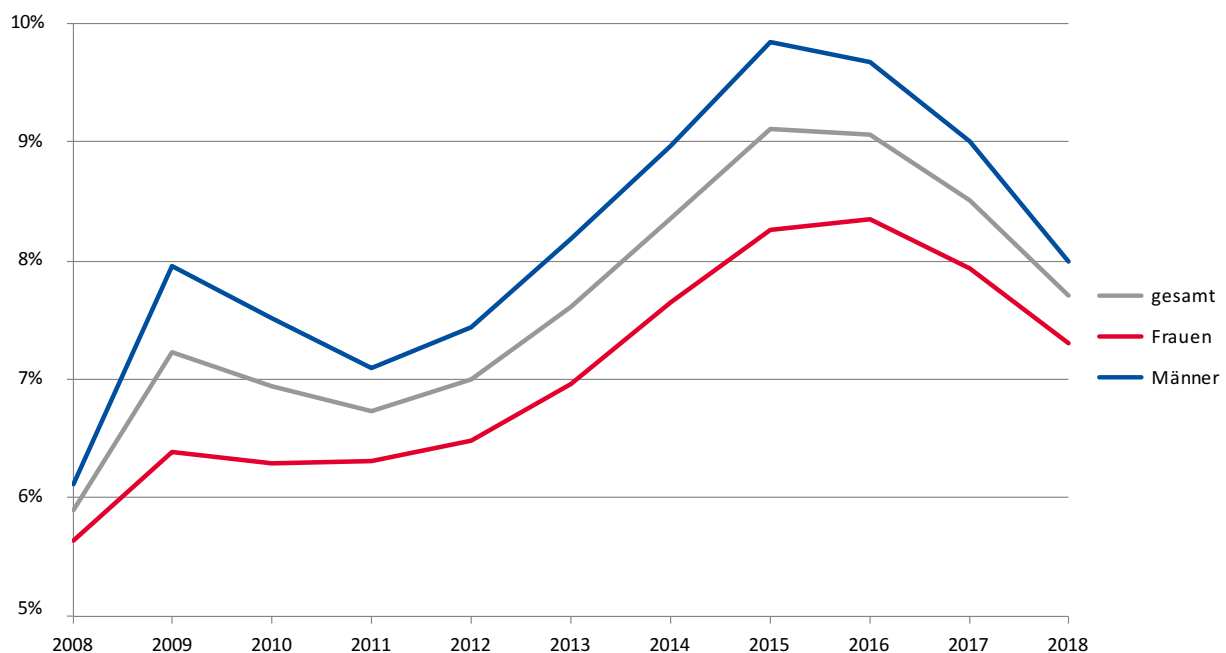
6.1 Registerarbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote ist mit 7,7% im Jahresdurchschnitt 2018 weiter rückläufig.

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte und betrug im Jahresdurchschnitt 2018 7,7%. Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 8,0% und damit deutlich über jener der Frauen von 7,3%. Im Jahresdurchschnitt 2018 lag die Arbeitslosenquote von ausländischen StaatsbürgerInnen mit 11,3% über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von 7,7%, jene der österreichischen StaatsbürgerInnen war mit 6,7% unterdurchschnittlich.

Als die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise den österreichischen Arbeitsmarkt 2008 stark unter Druck gesetzt hatte und die Arbeitslosenquote 2009 stark anstieg, kam es in den Jahren 2010 und 2011 auf dem Arbeitsmarkt zu einer Entspannung, die allerdings 2012 wieder ein Ende fand. Ein leichter Rückgang setzte erst 2016 ein. Dieser Rückgang setzte sich 2017 und nun auch 2018 für beide Geschlechter fort.

Grafik: Arbeitslosenquote nach Geschlecht in den letzten 10 Jahren



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



Informationen zum Arbeitsmarkt und zu den (Register-)Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

Die Registerarbeitslosenquote zeigt sich mit Werten zwischen 4,9% (Tirol) und 12,3% (Wien) nach Bundesländern und zwischen 2,7% (Rohrbach) und 10,1% (Spittal/Drau) nach Arbeitsmarktbezirken (ohne Wien) regional unterschiedlich.

Salzburg verzeichnete im Bundesländervergleich im Jahresdurchschnitt 2018 bei den Frauen den niedrigsten Wert, Tirol bei den Männern. Wien hatte 2018 bei Frauen und Männern die höchsten Arbeitslosenquoten aller Bundesländer, gefolgt von Kärnten.

Die **regionale Zuordnung** erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.



Tabelle: Arbeitslosenquoten in den Jahren 2018 und 2017 nach Bundesländern und Geschlecht

	2018			2017		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	7,7 %	7,5 %	7,9 %	8,6 %	8,2 %	8,8 %
Kärnten	9,2 %	8,9 %	9,5 %	10,2 %	9,8 %	10,5 %
Niederösterreich	7,8 %	7,8 %	7,8 %	8,7 %	8,5 %	8,9 %
Oberösterreich	5,0 %	5,0 %	5,0 %	5,8 %	5,6 %	5,9 %
Salzburg	5,0 %	4,7 %	5,2 %	5,3 %	5,0 %	5,7 %
Steiermark	6,3 %	5,9 %	6,5 %	7,3 %	6,8 %	7,7 %
Tirol	4,9 %	4,9 %	4,9 %	5,8 %	5,8 %	5,8 %
Vorarlberg	5,4 %	5,5 %	5,3 %	5,8 %	5,7 %	5,8 %
Wien	12,3 %	10,8 %	13,6 %	13,0 %	11,3 %	14,6 %
Österreich	7,7 %	7,3 %	8,0 %	8,5 %	7,9 %	9,0 %

Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Nach Arbeitsmarktbezirken betrachtet weisen beispielsweise weite Teile Oberösterreichs, das niederösterreichische Mostviertel und einige Regionen im Westen Österreichs die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf, die höchsten Arbeitslosenquoten verzeichneten 2018 neben Wien beispielsweise Arbeitsmarktbezirke in Kärnten und im südlichen Niederösterreich.

Karte: Arbeitslosenquote nach Arbeitsmarktbezirken, Jahresdurchschnitt 2018

- 8,0% und mehr
- 6,0% bis unter 8,0%
- 4,0% bis unter 6,0%
- bis unter 4,0%

Österreich: 7,7%

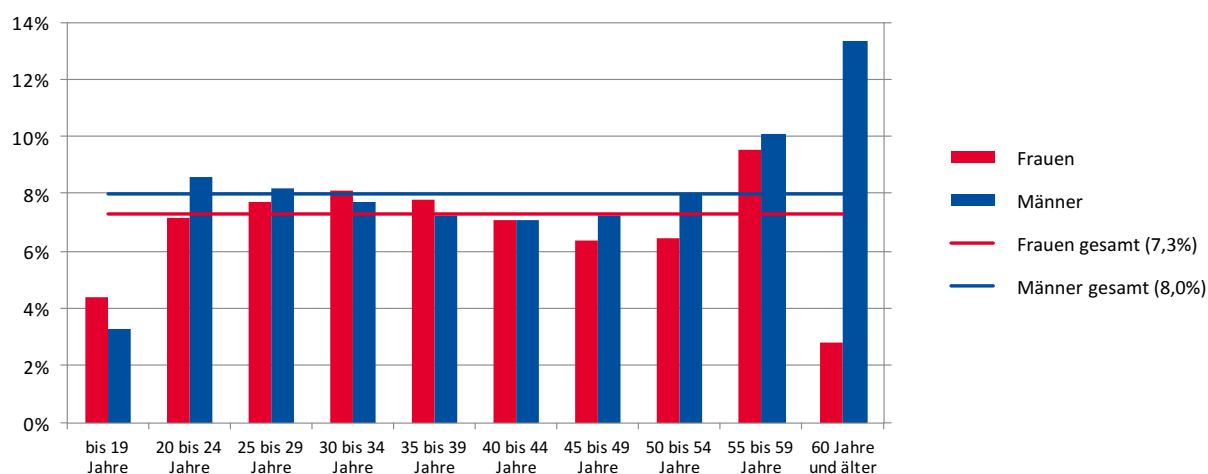
- Bundesland
- Arbeitsmarktbezirk

Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Arbeitslosenquote war 2018 bei den 60-jährigen und älteren Männern mit 13,4% am höchsten.

Nach Altersgruppen betrachtet zeigen sich bei Personen, die kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters stehen, die höchsten Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2018 ergaben sich bei den Frauen die höchsten Arbeitslosenquoten für die 55- bis 59-Jährigen (9,6%), bei Männern verzeichneten die 60-Jährigen und Älteren die höchste Arbeitslosenquote (13,4%). Die zweithöchsten Arbeitslosenquoten waren bei den Frauen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (8,1%) zu verzeichnen, bei den Männern bei den 55- bis 59-Jährigen (10,1%).

Grafik: Arbeitslosenquote nach Altersgruppen, Jahresdurchschnitt 2018



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

6.2 EU-Arbeitslosenquoten

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

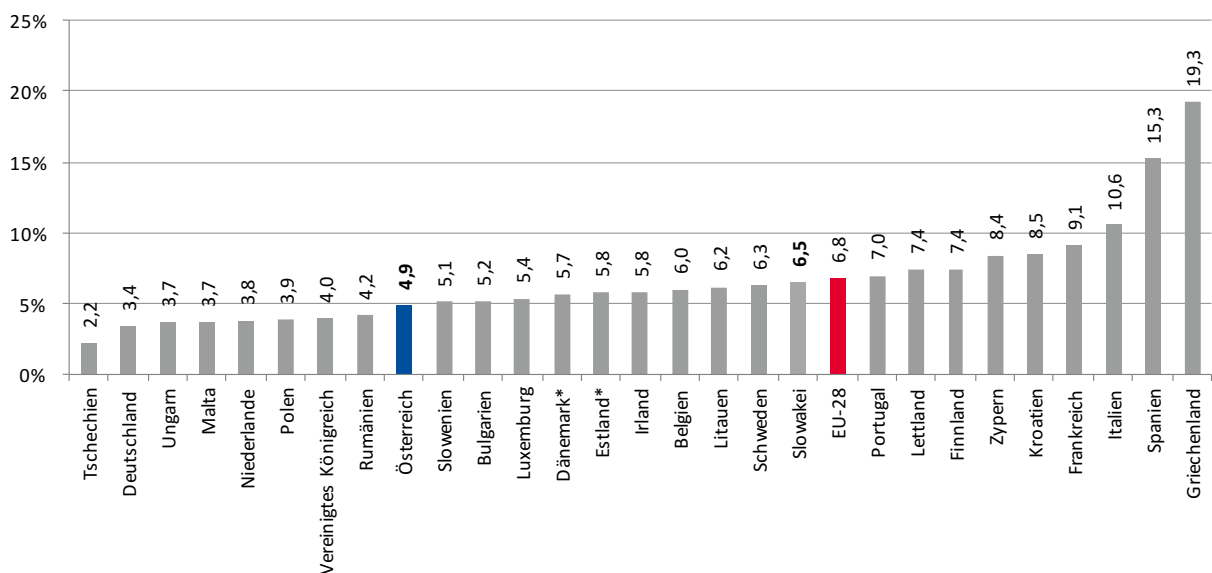
Die **EU-Arbeitslosenquote** wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.



Im internationalen Vergleich belegte Österreich im Jahr 2018 mit einer Arbeitslosenquote von 4,9% den 9. Rang hinter der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, Malta, den Niederlanden, Polen, dem Vereinigten Königreich und Rumänien.

Im EU-weiten Vergleich der Mitgliedstaaten verzeichneten die Tschechische Republik (2,9%), Deutschland (3,4%), Ungarn (3,7%) und Malta (3,7%) im Jahresdurchschnitt 2018 die niedrigsten Arbeitslosenquoten, die höchsten Quoten wiesen Spanien (15,3%) und Griechenland (19,3%) auf. Österreich lag mit 4,9% weit unter dem EU-28-Durchschnitt von 6,8%.

Grafik: (Internationale) Arbeitslosenquote der 28 EU-Mitgliedstaaten 2018



Quelle: EUROSTAT (Datenstand: 25.04.2019)
Anm.: Dänemark und Estland Jahresdurchschnitt 2017

7.1 Unselbstständig beschäftigte Personen

Im Lauf des Jahres 2018 waren über 4,363 Millionen Personen zumindest einen Tag lang unselbstständig in Österreich beschäftigt.

Im Verlauf des Jahres 2018 waren insgesamt 4.363.055 Personen zumindest einen Tag lang unselbstständig beschäftigt (exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende), um 91.545 (+2,1%) mehr als im Jahr davor.

Weniger als die Hälfte bzw. 45,7% aller Personen, die mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt waren, waren Frauen. Die Beschäftigung von Frauen stieg im Vorjahresvergleich um 1,9%, während die unselbstständige Beschäftigung von Männern mit 2,3% angestiegen ist.

Weit überdurchschnittlich war die Zunahme in der Steiermark (+3,0%). Leicht überdurchschnittlich nahm die Beschäftigung in Oberösterreich (2,4%), Niederösterreich (2,3%) und Wien (2,2%) zu. In Tirol (+2,0%), Vorarlberg (+1,8%), Salzburg (+1,8%) und Kärnten (+1,7%) stieg die Beschäftigung ebenfalls, wenn auch leicht unterdurchschnittlich. Auch im Burgenland konnte eine Zunahme verzeichnet werden (1,1%).

Fast jede vierte Person, die mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt war, hatte eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (23,9%). Dreiviertel des gesamten Beschäftigungszuwachses 2018 wurde von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft getragen (75,5%). Während die Beschäftigung von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft um 22.544 bzw. 0,7% gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, wuchs die Anzahl unselbstständig Beschäftigter mit ausländischer Staatsbürgerschaft um +69.071 Personen bzw. +7,1%.

Auch im Jahr 2018 ist weiterhin eine deutliche Zunahme der unselbstständig Beschäftigten bei den 50-jährigen und älteren Beschäftigten zu beobachten (+5,1%), welche den Stillstand bei den unter 25-Jährigen (+0,4%) und die leichte Zunahme bei den Personen im Haupterwerbsalter (+1,4%) überkompensierte. Die Altersgruppe der 50-jährigen und älteren Beschäftigten wuchs insbesondere aufgrund der Beschäftigungszunahme von Frauen in dieser Alterskohorte (+5,7%). Fast jede 8. beschäftigte Person war 2018 weiblich und über 50 Jahre alt.

Im Laufe des Jahres 2018 wurden in Österreich rund 1.768.000 unselbstständige Beschäftigungen neu aufgenommen und rund 1.705.000 beendet.

Von den rund 1.768.000 Zugängen in unselbstständige Beschäftigung wechselten rund 302.600 Personen direkt aus einem anderen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis, rund 40.100 hatten vorher ein selbstständiges Beschäftigungsverhältnis, rund 650.800 kamen aus einer AMS-Vormerkung und rund 774.000 aus einer erwerbsfernen Position („Out of Labour Force/OLF“). Verglichen mit dem Vorjahr wurden im Jahr 2018 weniger Wechsel aus einer AMS-Vormerkung in unselbstständige Beschäftigung verzeichnet (rund -12.000). Hingegen wurden weitaus mehr Wege aus einer vorherigen erwerbsfernen Position in unselbstständige Beschäftigung registriert (rund +38.000). Das entsprach rund 44% aller Beschäftigungsaufnahmen und betraf zu einem größeren Anteil Frauen: 46% aller Wechsel von Frauen in unselbstständige Beschäftigung gingen aus einer erwerbsfernen Position heraus (Männer: 42%). Grund dafür ist unter anderem der nach wie vor hohe Frauenanteil an KinderbetreuungsgeldbezieherInnen (69%) sowie an geringfügig Beschäftigten (58%), die zu den OLF gezählt werden und eine unselbstständige Beschäftigung aufgenommen haben. Hierbei handelt es sich großteils um Frauen, die nach einer Familienpause ins Erwerbsleben zurückkehren bzw. ihre wöchentliche Arbeitszeit über das Ausmaß einer geringfügigen Beschäftigung hinaus aufstocken.

Umgekehrt wechselten Männer mehr aus einer AMS-Vormerkung heraus, gemessen an allen ihren Wechseln in unselbstständige Beschäftigung (Frauen: 35%; Männer: 38%).

Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt.

Bei einem Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von 3.741.484 laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger kann man sagen, dass im Laufe des Jahres 2018 etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze neu besetzt wurde (46%). Allerdings inkludiert dies auch Arbeitsplätze, die mehrmals im Jahr besetzt wurden, beispielsweise in Saisonbranchen, Zeitarbeit oder weil ein Dienstverhältnis in der Probezeit gelöst und dann wieder neu besetzt wurde.

Auf Bundeslandebene betrachtet variiert die Fluktuation: Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt, gefolgt von Salzburg (54%) und Kärnten (51%). Diese Länder sind vom Tourismus saisonal geprägt, so dass typischerweise ein Beschäftigungsverhältnis im Jahresverlauf mehrmals besetzt wird. In Nieder- und Oberösterreich wurden hingegen 39% bzw. 40% aller unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2018 neu besetzt.



Die **Fluktuation** ist ein Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden und errechnet sich aus der halbierten Summe der Anzahl der Zugänge in und Abgänge aus unselbstständiger Beschäftigung als Anteil am durchschnittlichen Bestand unselbstständiger Beschäftigungen.

Tabelle: Wege in unselbstständige Beschäftigung und Fluktuation nach Bundesländern, 2018

	Wege in unselbstständige Beschäftigung aus ...			Fluktuation
	... Beschäftigung	... AMS-Vormerkung	... OLF	
Burgenland	19%	29%	52%	42%
Kärnten	15%	48%	37%	51%
Niederösterreich	20%	38%	42%	39%
Oberösterreich	21%	37%	42%	40%
Salzburg	18%	35%	47%	54%
Steiermark	19%	38%	43%	43%
Tirol	16%	35%	49%	60%
Vorarlberg	17%	32%	50%	47%
Wien	21%	39%	40%	43%
Österreich gesamt	19%	37%	44%	46%

Quelle: AMS, Erwerbskarrieremonitoring

Anm.: Stand der Daten: 21.03.2019; „... Beschäftigung“ umfasst selbstständige und unselbstständige Beschäftigung

Beschäftigungsverhältnisse, die im Jahr 2018 beendet wurden, dauerten durchschnittlich rund 22 Monate.

Im Durchschnitt dauerte ein im Jahr 2018 beendetes Beschäftigungsverhältnis 654 Tage, also rund 22 Monate (Frauen: 715 Tage; Männer: 610 Tage) und somit rund 18 Tage länger als im Vorjahr. Insbesondere Beschäftigungsverhältnisse von Frauen dauerten um 24 Tage länger als im Vorjahr beendete Beschäftigungsverhältnisse (Männer: +14 Tage).

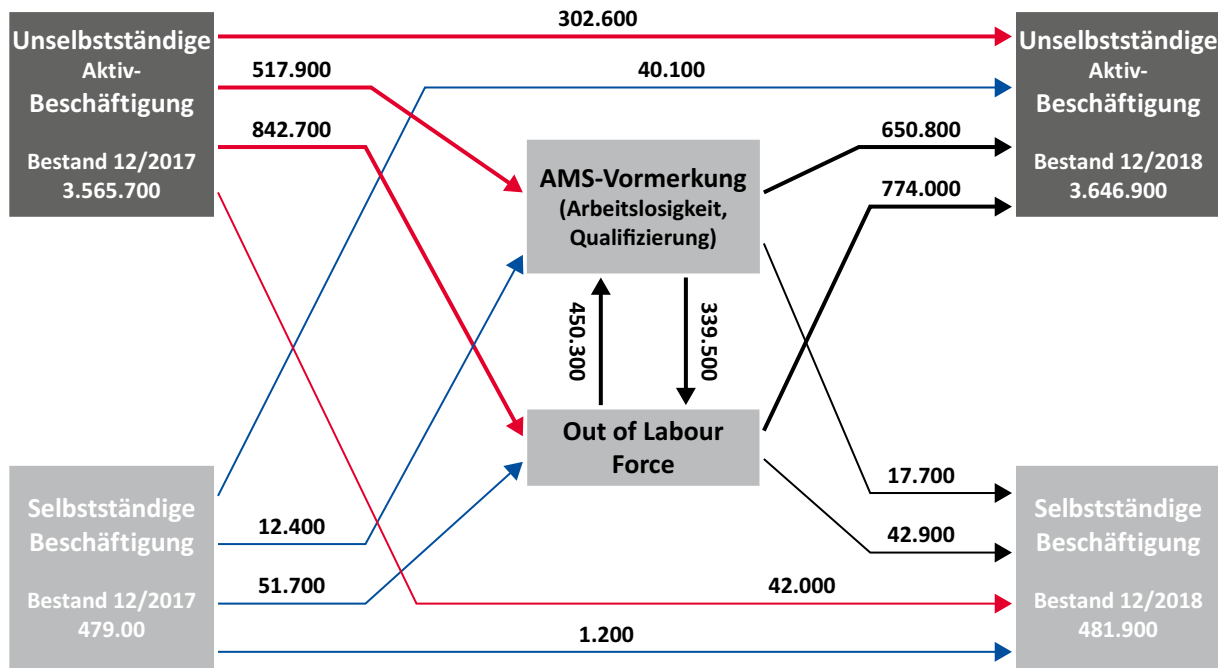
In den vom Tourismus geprägten Bundesländern Tirol (439 Tage), Kärnten (511 Tage) und Salzburg (513 Tage) dauerten im Jahr 2018 beendete unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse deutlich kürzer als im Bundesdurchschnitt, in den Industriebundesländern Oberösterreich (699 Tage) und Niederösterreich (665 Tage), aber auch in Wien (677 Tage) waren im Jahr 2018 beendete unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse stabiler.

Während die Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft seit Jahren bezüglich ihrer Dauer konstant geblieben ist (im Jahr 2018 beendete Beschäftigungsverhältnisse von AusländerInnen dauerten durchschnittlich 298 Tage), werden seit 2016 lang anhaltende Beschäftigungsverhältnisse von österreichischen StaatsbürgerInnen beendet. Im Durchschnitt dauerte ein im Jahr 2018 beendetes Beschäftigungsverhältnis von InländerInnen rund 876 Tage.

Wenn Personen über 45 Jahren im Jahr 2018 ihre unselbstständige Beschäftigung beendeten, handelte es sich insbesondere um zuvor lang andauernde Beschäftigungsverhältnisse, bereits die Altersgruppe der 45- bis 50-Jährigen hatte überdurchschnittlich lange Beschäftigungsdauern (672 Tage). In der Altersgruppe vor dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter schnellte die durchschnittliche Dauer in die Höhe, beispielsweise Personen zwischen 60 und 65 Jahren blickten auf eine Beschäftigungsdauer von rund 12 Jahren zurück.

19% aller Wechsel in unselbstständige Aktivbeschäftigung kamen direkt aus einer unselbstständigen (302.600 Wechsel) oder selbstständigen Beschäftigung (40.100 Wechsel), 37% aus einer AMS-Vormerkung (650.800 Wechsel) und 44% aus einer erwerbsfernen Position (774.800 Wechsel). 38% aller Wechsel in eine AMS-Vormerkung kamen aus einer unselbstständigen oder selbstständigen Beschäftigung (530.300 Wechsel) und 33% aus einer erwerbsfernen Position (450.300). 47% aller Wechsel aus der Arbeitslosigkeit gingen in eine unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung (668.500) und 24% in eine erwerbsferne Position (339.500).

Grafik: Arbeitsmarktdynamik in Österreich im Jahr 2018



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring
Anm.: Stand der Daten: 21.03.2019; Werte auf Hundert gerundet



In der Publikationsreihe **Spezialthema zum Arbeitsmarkt** finden Sie auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten Jahresauswertungen zur „Dynamik am Arbeitsmarkt“.



Im **Erwerbskarrierenmonitoring des AMS** wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten. Weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit.

Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden.

Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen (siehe Kapitel 4, 5 und 6) veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse (siehe Kapitel 4). Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt. (Aus diesem Grund sind die in diesem Kapitel erwähnten Zahlen auch nicht „endgültig“, sondern beziehen sich auf den Datenstand 21. März 2019.)

7.2 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

Im Jahr 2018 waren 918.119 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt, um 35.270 (-3,7%) weniger als im Jahr davor.

Der Rückgang der Betroffenheit fiel bei den Frauen (-2,4% auf 400.075) geringer aus als bei den Männern (-4,7% auf 518.077). Der Frauenanteil an allen Personen, die mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, stieg leicht auf 43,6% (2017: 43,0%).

In der Steiermark (-7,0%), im Burgenland (-5,6%) und in Tirol (-5,2%) ging die Betroffenheit am stärksten zurück. In Wien (-1,8%), in Salzburg (-2,1%) und in Vorarlberg (-2,4%) ist die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen unterdurchschnittlich gesunken.

Der gesamte Rückgang der Zahl von Arbeitslosigkeit betroffener Personen wurde von Personen mit inländischer Staatsbürgerschaft getragen (-36.279 Personen bzw. -5,5%), bei den ausländischen StaatsbürgerInnen ist die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen leicht gestiegen (+973 bzw. +0,3%). 32,1% aller Personen, die mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (+1,3 Prozentpunkte).

In Summe wiesen 155.595 Personen (16,9%) gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf. 25.740 Personen bzw. 2,8% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren behinderte Personen im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass).

Nach Altersgruppen betrachtet sind bei den Älteren größere Zunahmen in der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (60 bis 64 Jahre: +9,3%, 55 bis 59 Jahre: +2,5%) zu beobachten, andere Altersgruppen verzeichneten Rückgänge, die größten zeigten sich bei den unter 20-Jährigen und bei den 20- bis 24-Jährigen (-9,5% bzw. -8,3%).

Von den 918.119 Personen, die 2018 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten 40,9% maximal Pflichtschulbildung, weitere 34,3% einen Lehrabschluss und 11,9% Matura. Unter allen Betroffenen hatten 8,1% einen akademischen Abschluss und 5,6% eine mittlere Ausbildung. Am stärksten ging die Betroffenheit von Personen mit Lehrabschluss gegenüber dem Vorjahr zurück (-5,6%).

363.703 (39,6%) der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren mehr als einmal im Laufe des Jahres 2018 arbeitslos vorgemerkt. Somit war statistisch gesehen jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person rund 1,5-mal arbeitslos vorgemerkt.



Im Unterschied zum Bestandskonzept (siehe Kapitel 5) liegt dem **Betroffenheitskonzept** eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren. Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer sowie zum daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese **Personenbezogene Auswertung** im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.





Betroffenheitsquote:
Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.

Im Jahr 2018 waren 22,6% des österreichischen Arbeitskräftepotenzials von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen vergleichsweise seltener (21,3%) als Männer (23,8%).

Überdurchschnittlich hoch war die Betroffenheitsquote vor allem in Wien (29,6%) und in Kärnten (27,7%), geringfügig über dem Österreichschnitt lag sie im Burgenland (23,3%). Geringfügig unterdurchschnittlich war die Betroffenheitsquote in Niederösterreich (22,0%) und in Tirol (21,4%). Deutlich unterdurchschnittliche Quoten verzeichneten die Steiermark (20,8%), Salzburg (19,3%), Vorarlberg (19,1%) und Oberösterreich (17,7%).

Das Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein war für österreichische StaatsbürgerInnen mit 19,5% deutlich geringer als für ausländische StaatsbürgerInnen (34,7%).

Männer sind – mit Ausnahme der unter 20-Jährigen – in allen Altersgruppen häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen.

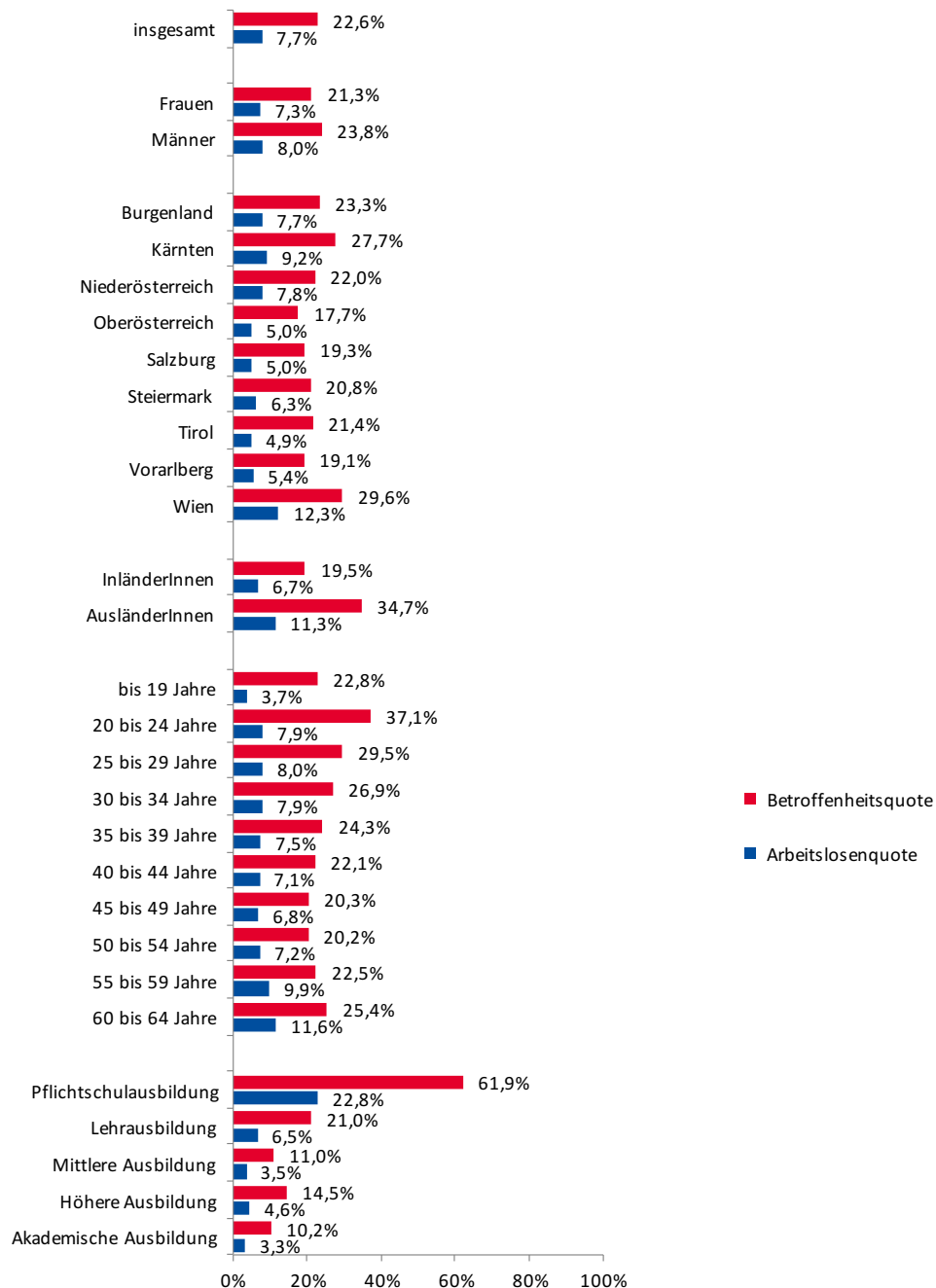
In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen ist die Betroffenheit am größten: 37,1% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2018 mindestens einen Tag arbeitslos. Gleichzeitig ist die Registerarbeitslosenquote dieser Altersgruppe fast durchschnittlich hoch. Mit zunehmendem Alter nimmt die Betroffenheitsquote ab, bis sie ab 55 Jahren wieder ansteigt. Nahezu jede vierte Person der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen war im Jahr 2018 mindestens einen Tag lang arbeitslos.

Ein besonders hohes Risiko arbeitslos zu werden haben Personen mit maximal Pflichtschulbildung mit 61,9%. Von 10 PflichtschulabsolventInnen waren rund 6 Personen im Laufe des Jahres 2018 von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Betroffenheitsquote von Personen mit Lehrabschluss ist mit 21,0% bereits leicht unterdurchschnittlich, die entsprechenden Werte für Personen mit mittlerer Schulbildung (11,0%), höherer Schulbildung (14,5%) und akademischer Bildung (10,2%) sind noch einmal deutlich niedriger.

Der Rückgang des Bestands arbeitslos vorgemerakter Personen im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr ist zu einem größeren Teil auf den Rückgang der Arbeitslosigkeitsdauer zurückzuführen als auf einen Rückgang der Anzahl Betroffener.

Während die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2018 bei 7,7% lag, waren 22,6% des gesamten Arbeitskräftepotenzials mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt. Frauen haben mit 21,3% ein vergleichsweise geringeres Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein als Männer (23,8%). In Wien war sowohl die Arbeitslosenquote mit 12,3%, als auch die Betroffenheitsquote mit 29,6% am höchsten. In Oberösterreich waren die Quoten am geringsten (Arbeitslosenquote 5,0%, Betroffenheitsquote 17,7%). Unterschiede nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Ausbildungen sind ebenfalls in beiden Quoten ersichtlich. Bei Personen mit Pflichtschulabschluss ist die Betroffenheit besonders hoch: von 10 PflichtschulabsolventInnen sind mindestens 6 Personen im Laufe des Jahres 2018 von Arbeitslosigkeit betroffen gewesen.

Grafik: Arbeitslosenquote und Betroffenheitsquote im Jahr 2018



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2018 (unselbstständig Erwerbstätige nach ILO) errechnet.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 71.545, um 14.691 Stellen (+25,8%) mehr als im Jahresdurchschnitt 2017.

Tatsächlich zur Vermittlung standen im Jahr 2018 jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2017 im Bestand waren (54.818) sowie all jene Stellen, die im Laufe des Jahres 2018 dem AMS neu zur Besetzung gemeldet wurden.

Im Jahr 2018 wurden dem AMS insgesamt 529.589 Stellen neu zur Besetzung gemeldet, um 2.911 (-0,5%) weniger als im Jahr 2017.

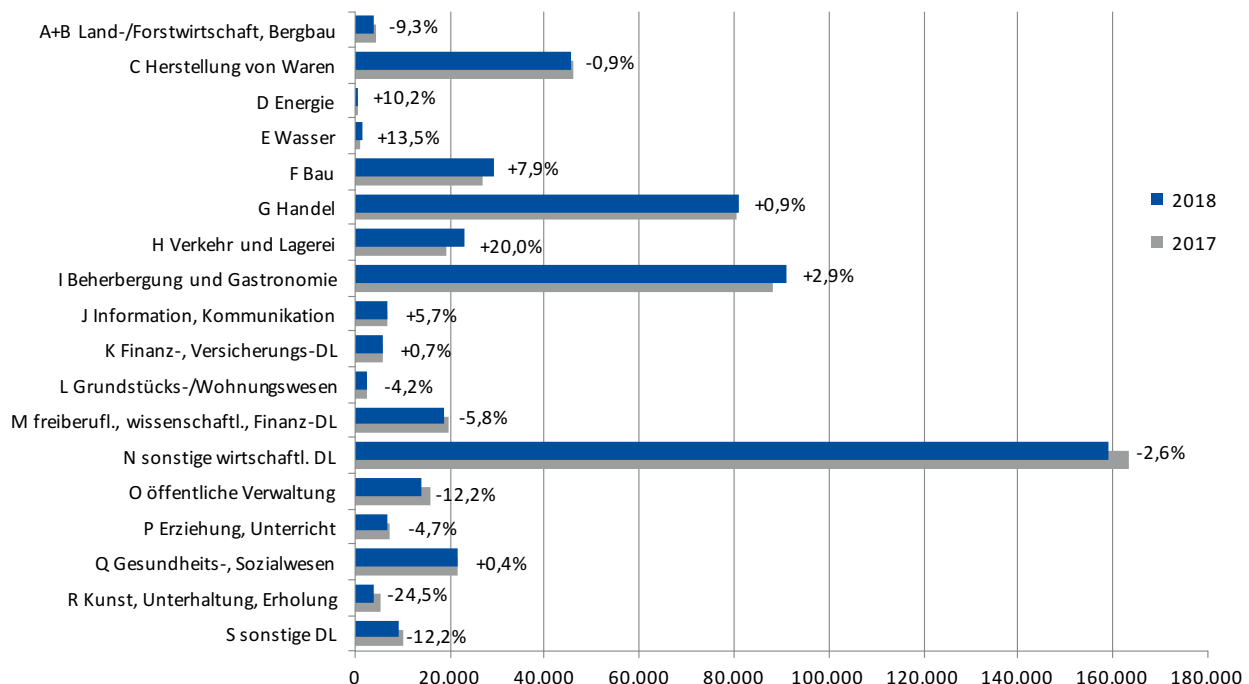
Die Meldung offener Stellen gestaltete sich im Bundesländervergleich sehr unterschiedlich: In Kärnten wurden 10,5% mehr offene Stellen gemeldet als noch 2017, die Steiermark verzeichnete hingegen einen Rückgang um 10,3% im Vergleich zum Vorjahr.

Weniger als die Hälfte der zugegangenen offenen Stellen (44,8%) erforderte Arbeitskräfte mit maximal Pflichtschulbildung, für weitere 40,9% genügte Lehrausbildung. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anteile der Stellen nach gewünschter Ausbildung nur unwesentlich verschoben und die Zunahme des Zugangs ist auch 2018 vor allem auf Stellen für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss zurückzuführen.

71,0% des Zugangs offener Stellen entfallen auf vier Wirtschaftsabschnitte: „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, „Beherbergung und Gastronomie“, „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Herstellung von Waren“.

Einen deutlichen Rückgang gegenüber 2017 verzeichneten beispielsweise die Wirtschaftsabschnitte „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (-24,5%), die „öffentliche Verwaltung“ (-12,2%) und die „Land- und Forstwirtschaft“ (-10,6%). Der Zugang offener Stellen in den Abschnitten „Verkehr und Lagerei“ (+20,0%), „Bau“ (+7,9%) und „Beherbergung und Gastronomie“ (+2,9%) lag über dem Vorjahreswert.

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen in den Jahren 2018 und 2017 (absolut) sowie die relative Veränderung 2018 gegenüber 2017 (Prozentwerte) nach Wirtschaftsabschnitten



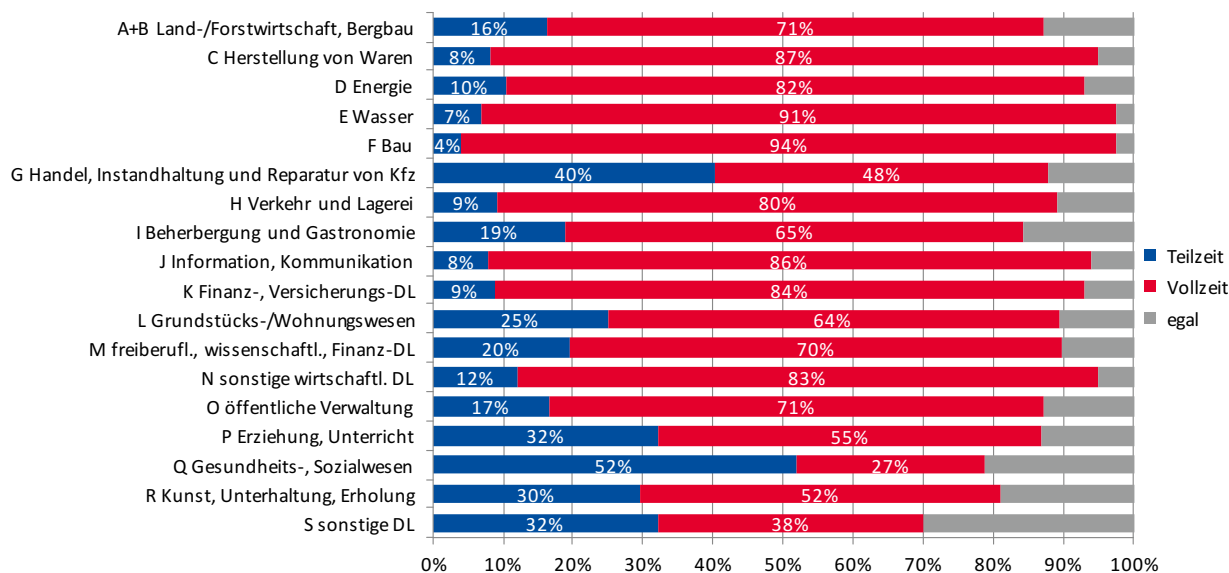
Quelle: AMS

Etwa jede fünfte zugewandene offene Stelle war im Jahr 2018 eine Teilzeitstelle, insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen.

Über alle Wirtschaftsabschnitte betrachtet hat sich die Zusammensetzung des Zugangs gemeldeter offener Stellen nach gewünschter Arbeitszeit nicht verändert: Etwa ein Fünftel aller Stellen war als Teilzeitstelle ausgeschrieben (19,5%; 2017: 19,8%), 70,4% als Vollzeitstelle (2017: 71,3%). Auf Branchenebene ist ein Anstieg des Anteils an Vollzeitstellen im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+3,4 Prozentpunkte) festzustellen, geringfügige Anstiege verzeichnete der Abschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+1,5 Prozentpunkte).

Wirtschaftsabschnitte mit hohen Anteilen an Teilzeitstellen an den zugewandenen offenen Stellen sind: „Gesundheits- und Sozialwesen“ (52%), „Handel“ (40%), „Erziehung und Unterricht“ (32%) und „sonstige Dienstleistungen“ (32%).

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen im Jahr 2018 nach Wirtschaftsabschnitten und gewünschter Arbeitszeit



Quelle: AMS

Im Jahr 2018 sind insgesamt 520.392 Stellen abgegangen, 81,2% dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen. Gegenüber 2017 stieg der Abgang offener Stellen um 0,2%, der Anteil der Stellenbesetzungen ging um ca. 6 Prozentpunkte zurück.

52% der besetzten Stellen wurden innerhalb eines Monats besetzt, weitere 36,1% innerhalb von drei Monaten. Für nur 11,9% aller besetzten Stellen wurde länger als drei Monate nach einer passenden Arbeitskraft gesucht.

Die durchschnittliche abgeschlossene Laufzeit einer besetzten Stelle betrug 43 Tage und war damit um elf Tage länger als im Jahresdurchschnitt 2017. Die kürzeste durchschnittliche Laufzeit hatten Stellen, für die nach Arbeitskräften mit maximal Pflichtschulabschluss gesucht wurde (35 Tage; 2017: 27 Tage), die längste Laufzeit hatten Stellen, für die eine höhere Ausbildung gewünscht war (54 Tage; 2017: 37 Tage).

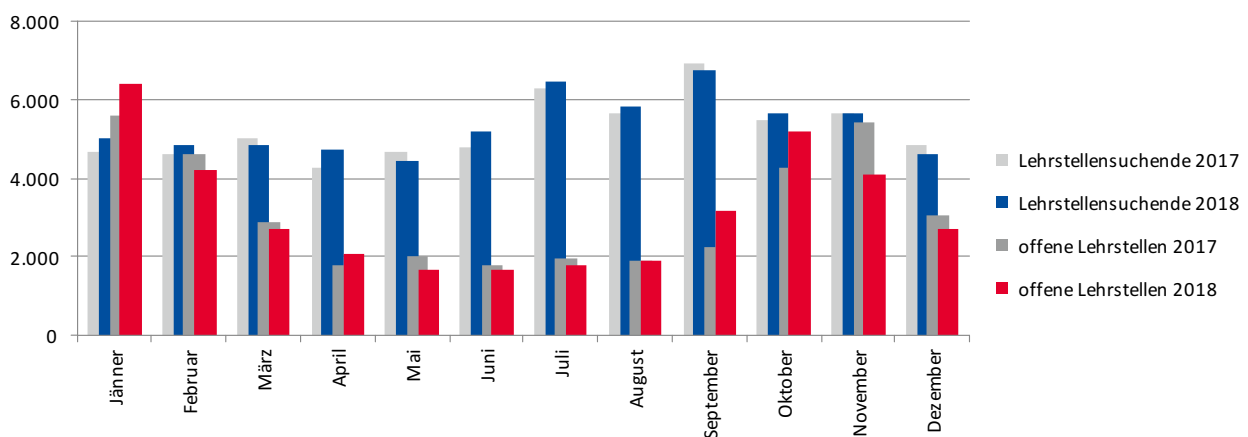
Interaktive graphische Darstellungsmöglichkeiten der Zahl bzw. Entwicklung offener Stellen sowohl nach Berufsbereichen bzw. einzelnen Berufen sowie auf Bundesland-Ebene bietet das **AMS-Qualifikations-Barometer** auf www.ams.at/qualibarometer.



Im Jahr 2018 wurden dem AMS insgesamt 37.606 offene Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, um 145 mehr (+0,4%) als im Jahr 2017. Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 63.939 um 1.092 (+1,7%) höher als im Jahr davor.

Im Jahr 2018 meldeten sich pro Monat durchschnittlich rund 5.300 Lehrstellensuchende beim AMS (2017: rund 5.200). Nach Ende des Schuljahres steigt der Zugang Lehrstellensuchender üblicherweise an, der höchste Zugang wurde – wie auch in den Jahren davor – im September mit 6.749 Zugängen verzeichnet. Die Zugangsspitzen offener Lehrstellen werden hingegen üblicherweise zu Jahresbeginn beobachtet. Im Jänner 2018 wurden dem AMS 6.376 offene Lehrstellen neu gemeldet, über das Jahr 2018 gerechnet waren es im Monat durchschnittlich rund 3.100 offene Lehrstellen (2017: rund 3.100).

Grafik: Monatliche Zugänge Lehrstellensuchender und offener Lehrstellen im Jahr 2018



Quelle: AMS

Anm.: sofort und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende (mit und ohne Einstellzusage) bzw. sofort und nicht sofort verfügbare offene Lehrstellen



Die **Lehrstellenandrangsziffer** berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Mehr als die Hälfte der 29.878 im Laufe des Jahres 2018 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie „sofort verfügbar“ wurden.

Viele Lehrverhältnisse können, unabhängig davon, wann sie zur Besetzung gemeldet werden, erst im Herbst begonnen werden. Daher ist nur ein Teil der dem AMS gemeldeten offenen Stellen „sofort verfügbar“. Das AMS vermittelt aber auch zwischen „nicht sofort verfügbaren“ Lehrstellensuchenden (z.B. SchülerInnen des letzten Pflichtschuljahres, die sich schon vor Schulschluss beim AMS als lehrstellensuchend vormerken lassen) und „nicht sofort verfügbaren“ offenen Lehrstellen – mehr als fünf von zehn besetzten offenen Lehrstellen (50,9%) im Jahr 2018 wurden so frühzeitig vermittelt.

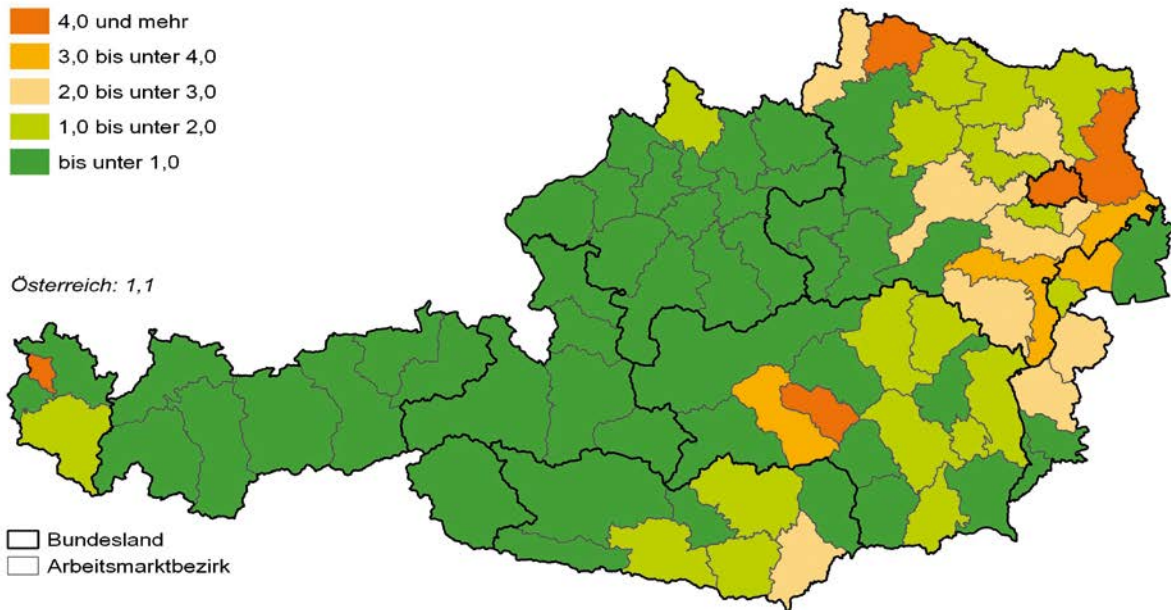
Im Jahresdurchschnitt 2018 kamen 1,1 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle.

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 6.205 sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) beim AMS gemeldet, um 51 Personen mehr (+0,8%) als im Jahresdurchschnitt 2017. Der Anteil junger Frauen war mit 40,7% geringfügig höher als im Jahr davor (40,3%).

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Lehrstellen betrug 5.479, um 829 Stellen (+17,8%) mehr als im Jahresdurchschnitt 2017. Die Lehrstellenandrangsziffer von 1,1 war im Jahr 2018 geringer als im Jahr 2017 (1,3).

Regional betrachtet ist die Lehrstellenandrangsziffer vor allem in der Bundeshauptstadt, in der nördlichen und östlichen Grenzregion Niederösterreichs sowie im Mittelburgenland besonders hoch. So hat Wien mit 5,7 eine mehr als fünfmal so hohe Lehrstellenandrangsziffer wie Gesamtösterreich (1,1), auch im Burgenland (1,6) und in Niederösterreich (1,5) kommen relativ viele Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. Unterdurchschnittlich ist die Ziffer in Vorarlberg (0,9), Oberösterreich (0,4), in Salzburg (0,4) und in Tirol (0,4).

Karte: Lehrstellensuchende pro offene Lehrstelle im Jahresdurchschnitt 2018 nach Arbeitsmarktbezirken



Im Auftrag des AMS Österreich erstellt das Institut Synthesis Forschung jährlich einen **Bericht zur Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage**. Der Bericht umfasst die gegenwärtige Entwicklung und eine Prognose hinsichtlich des betrieblichen Angebots (Bestehende Lehrverhältnisse und Ersteintritte in eine Lehre, Lehrstellensuchende, gemeldete offene Lehrstellen, überbetriebliche Ausbildungsplätze des laufenden Jahres sowie den voraussichtlichen Bestand an überbetrieblichen Lehrplätzen in den einzelnen Bundesländern des laufenden Jahres). Der Bericht „Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2019“ steht ab dem zweiten Halbjahr 2019 auf www.ams.at/forschungsnetzwerk zur Verfügung.



Die Internet-Seite „[Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik](#)“ der Wirtschaftskammer Österreich umfasst neben aktuellen Daten zu Lehrlingen nach Sparten, Lehrjahren, Geschlecht, Berufen und dergleichen auch Zeitreihen sowie erläuternde und weiterführende Links zum Thema.



Arbeitskräftepotenzial (Arbeitskräfteangebot):

Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Bestand):

Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Arbeitslosenquoten – EU-Arbeitslosenquote:

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

Die EU-Arbeitslosenquote wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.

Arbeitslosenquoten – Registerarbeitslosenquote:

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Arbeitslosigkeit – Betroffenheit:

Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem Betroffenheitskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unter-

repräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit – Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Arbeitslosigkeit – Volumen:

Für jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person wird die Summe der von ihr in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage erfasst. Die Summe aller in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage von allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt das Volumen der Arbeitslosigkeit. Das Volumen der Arbeitslosigkeit geteilt durch 365 Tage (366 Tage) ergibt wiederum (annähernd) den Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen.

Arbeitslosigkeit – Vormerkdauer:

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Beschäftigung – Aktive unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse:

In der Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands wird zwischen aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen unterschieden. Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Beschäftigung – Geringfügige Beschäftigung:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht.

Beschäftigung – Unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse:

Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über

der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht seit 2008 nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Betroffenheitsquote und Dauerkomponente:

Die Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.

Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial

Dauerkomponente: Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts (Registerarbeitslosenquote)

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS:

Im Erwerbskarrierenmonitoring des AMS wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit.

Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen

der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden.

Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse. Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt.

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS – Fluktuation:

Die Fluktuation errechnet sich aus der halbierten Summe der Anzahl der Zugänge in unselbstständige Beschäftigung und Anzahl der Abgänge aus unselbstständiger Beschäftigung geteilt durch den durchschnittlichen Bestand unselbstständiger Beschäftigungen. Sie ist ein Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden.

Langzeitarbeitslosigkeit:

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die eine längere Zeit arbeitslos vorgemerkt sind. Gezählt werden hier Personen, die schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und die auch keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit:

Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Für die Erfassung werden Episoden von sechs unterschiedlichen Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden.

Lehrstellenandrangsziffer:

Die Lehrstellenandrangsziffer berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstell-

zusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Lehrstellensuchende – Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf „nicht sofort verfügbare“ Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

LeistungsbezieherInnen:

LeistungsbezieherInnen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der LeistungsbezieherInnen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein. Jahresdurchschnittsdaten können daher ebenfalls erst mit einem Zeitverzug von drei Monaten zur Verfügung gestellt werden. Diese rückwirkende Ermittlung hat den Zweck, die Zeitverzögerung, die bei der Rückgabe und Bearbeitung von Leistungsanträgen entsteht, möglichst zu berücksichtigen, damit eine annähernd vollständige Erfassung der LeistungsbezieherInnen gewährleistet werden kann.

Leistungsbezug – Tagsatz:

Der Tagsatz ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Leistungsbezugsquote:

Die Leistungsbezugsquote berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an ALG- und NH-BezieherInnen (passiv und aktivierend) am durchschnittlichen Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Offene Lehrstellen – Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen geregelt.

SchulungsteilnehmerInnen:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot – Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenangebot – Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Stellenangebot – Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren offenen Stellen ausgewiesen.

Stellenangebot – Zugänge/Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Wohnbevölkerung – Demographischer Abhängigkeitsquotient:

Der demografische Abhängigkeitsquotient bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Wohnortbezogene Erwerbsquote:

Die wohnortbezogene Erwerbsquote gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort.

Weitere Informationen und Erläuterungen:

www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online

die AMS-Website für Arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online bietet vorgefertigte Tabellen mit Monats- und Jahresdaten.

Arbeitsmarktdaten Online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet. Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.

The screenshot shows the AMS Arbeitsmarktdaten ONLINE website interface. At the top, there is a navigation bar with links for 'Home', 'Aktuelles', 'Hilfe', 'Glossar', and 'Kontakt'. The AMS logo is on the left, and the 'KARRIERE KOMPASS' logo is on the right. The main content area is divided into two columns: 'Schritt 1: Tabelle auswählen' and 'Schritt 2: Suchfilter'. 'Schritt 1' includes a dropdown for 'Tabellenverzeichnis' and a search box for 'Synonymsuche / Tabellencode'. 'Schritt 2' includes filters for 'Zeitraum' (with 'bis' and 'bis' buttons), 'Region', and 'Bezirk'. A 'Neue Suche' button is on the right. Below the filters, there is a 'Herzlich Willkommen bei Arbeitsmarktdaten online' section with a brief description of the service and system requirements. At the bottom, there is a footer with the same navigation links and social media icons.

ARBEITSMARKT-INFO ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online



Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten Texte, Tabellen, Grafiken und Karten zum regionalen Arbeitsmarktgeschehen.

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten aktuelle Detaildarstellungen des Arbeitsmarktgeschehens in Österreich, d.h. auch der regionalen Arbeitsmärkte, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Arbeitsmarktbezirke anhand wichtiger Indikatoren.

Die Profile beinhalten Daten zum Arbeitsmarkt und zum Stellenangebot, aber auch regionalwirtschaftliche und strukturelle Charakteristika. Besonderes Augenmerk wird auf die übersichtliche grafische und kartografische Präsentation gelegt.

Arbeitsmarktprofil 2018 Österreich	
Inhalt	Österreich
Übersicht	Wirtschaft wächst 2018 weniger stark als im Vorjahr, positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt: Beschäftigungsplus und Rückgang der Zahl der Arbeitslosen
AMS-Daten (PDF)	
Charakteristika	
Bevölkerung	Österreich
Wirtschaft	Einwohner/innen am 1.1.2018 (Statistik des Bevölkerungsstandes) 8.822.267
Arbeitsmarkt	davon Frauen 4.483.749
AMS-Daten (PDF)	davon Männer 4.338.518
Stellenangebot	Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2018 9,4%
AMS-Daten (PDF)	Arbeitslosenquote 2018 – insgesamt 7,7%
Kinderbetreuung	Frauen 7,3%
Bildung	Männer 8,0%
Glossar	Katasterfläche (KF) in km ² 83.882
Download PDF	Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF 38,8%
Karten	Einwohner/innen pro km ² KF 105
	Einwohner/innen pro km ² DSR 271
	<small>*) Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria</small>
	<small>Impressum</small>
	<small>Arbeitsmarktprofile 2017 2016 2015 2014 2013 2012 2011 2010 2009 2008</small>

AMS-Forschungsnetzwerk

die Research-Plattform des AMS

Das AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem **AMS-Forschungsnetzwerk** eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen.

Forschung (z.B. Volltext-E-Library), Expertise (z.B. AMS-Qualifikations-Barometer) und Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Methoden- und Infohandbücher) bilden hierfür die drei tragenden Säulen.



ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/forschungsnetzwerk



